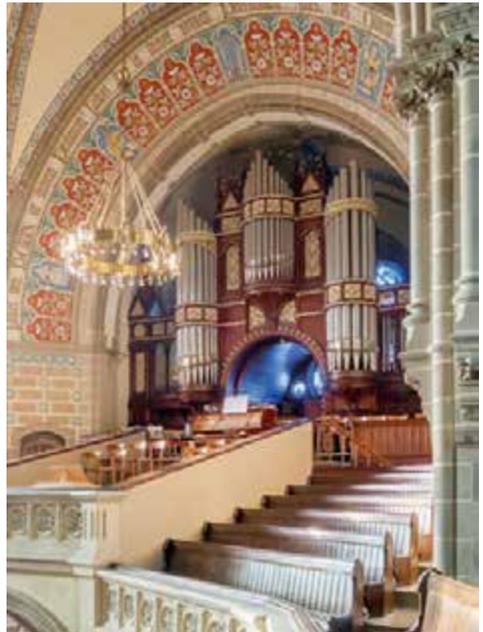
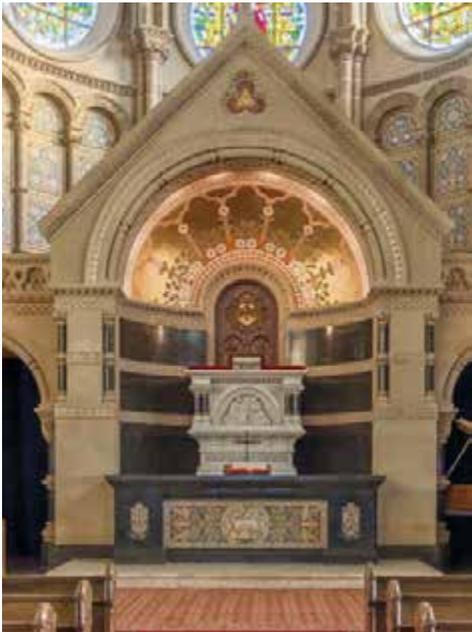


Kirchen im Rheinland

Die Hauptkirche in Mönchengladbach-Rheydt

Mitten auf dem Marktplatz in Rheydt, direkt dem Rathaus gegenüber, befindet sich eine imposante Kirche – die evangelische Hauptkirche, errichtet durch den Architekten Johann Otzen zwischen 1899 und 1902 nach dem sog. Wiesbadener Programm. Bereits ihr Vorgängerbau diente seit dem 16. Jahrhundert allein dem reformierten Gottesdienst. Durch den Haupteingang auf der vom Markt abgewandten Seite gelangt man über einen Vorraum in den eigentlichen Kirchenraum, der nach Otzens Konzept noch einmal in besonderer Form als „Versammlungsraum der feiernden Gemeinde“ gestaltet worden ist. So sind die Bänke nicht

[Bitte lesen Sie auf Seite 9 weiter.](#)





Trinitatiskirche in Rosellen

In diesem Heft

Besinnung	04
30 Jahre „Ökumenischer Arbeitskreis Asyl“	06
Glaubenskurs	10
Kircheneintrittsstelle	11
Personen in der Bibel - Die Hexe von Endor	12
Was ist denn „Liturgie“ - Teil 1	14
Aus der Redaktion	16
Begeisterndes Konzert in der Christuskirche	18
Kirchenmusik	20
Angebote für Familien	22
Konfirmation 2017	24
Reformationsjubiläum	26
Informationen	27
Termine der Christuskirchengemeinde	28
Freud und Leid	30
Ostern	34
Das Feuilleton	
Archiv	38
Kirchenlied	40
Unterwegs sein	42
Freudiges Wiedersehen	43
Jüdisches Leben in Neuss	46
Ein Hamster für 10 Minuten	48
Kleine Architekturgeschichten	50
Werbeblock	52
Infos aus der KITA "Kleine Leute, große Welt"	57
Chanson française trifft russisches Chanson	58
Über den Gemeindegesang	59
Neues vom Upside Down	60
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	62
Impressum	66
Der Weg zu uns - Predigtplan und Kontakte	69

Umschlag: Luther auf der Wartburg

Fotos: Archiv; Harald Frosch

Die Hauptkirche in Mönchengladbach-Rheydt

Fotos: Harald Frosch

Liebe Schwestern und Brüder,

das Reformationsjubiläum, das wir in diesem Jahr feiern, führt uns manchmal die Spannung vor Augen, die wir in unseren Kirchen und Gemeinden erleben, die Spannung aus Veränderung und Bewahrung. Einerseits feiern wir gerade die Veränderung, die die Reformation in unsere Kirche gebracht hat, dabei überlegen wir fleißig, welche weiteren Schritte wir auf dem Weg der sich „immer verändernden“ Kirche machen sollten. Andererseits suchen wir in unseren Gemeinden Orte, die so sind wie früher, Trutzburgen gegen den sich verändernden Zeitgeist, gegen das „Alles kann“ und das „Nichts ist mehr sicher“. Wir suchen Verlässlichkeit und Heimat.

Dabei ist diese Spannung aus Veränderung und Bewahrung längst auch ein Teil meines Lebens außerhalb der Kirche geworden. Sind Veränderungen in der Schule für meine Kinder gut oder schlecht? Bietet die digital veränderte Welt für mich und meine Familie Chancen oder Risiken?

Sind offene Grenzen Freiheit oder Bedrohung? Ich stehe längst nicht mehr, wie vielleicht in



früheren Jahrzehnten, in allen Fragen auf der einen oder anderen, oft auch politischen Seite.

In diese Spannung hinein höre ich die Jahreslosung für das Reformationsjahr 2017: „Gott spricht: ‚Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch‘“ (Hesekiel 36,26). Gott gibt mir ein neues Herz gegen meine Verzagtheit. Ich merke zunächst, dass

*Stadtkirchentag
11. Juni 2017*

Info >>> www.evangelisch-in-neuss-2017.de

die unterschiedlichen Perspektiven von Erneuern und Bewahren vielleicht gar nicht so weit voneinander entfernt sind, zumindest nicht in ihrer Motivation. Denn oft ist es, wenn ich ehrlich bin, nicht nur meine Überzeugung, die mich treibt, sondern vielmehr meine Angst. Es ist meine Angst, dass alles ganz neu wird, dass ich mich nicht mehr auskenne oder dass ich auf Vertrautes verzichten muss.

Dagegen steht aber auch die Angst, dass alles bleibt, wie es ist, dass nichts mehr vorangeht. Dagegen gibt ein neues Herz vielleicht neuen Mut. Soll ich noch einmal das Alte wagen, weil ich es mit Gott eben nicht alleine wage, oder

soll ich vielleicht auch etwas anderes probieren, weil ich sicher bin, dass Gott mitgeht?

Diese Erkenntnis erweckt in mir eine neue Haltung, einen neuen Geist. Gott begegnet mir im Alten wie im Neuen. Ich kann für Bestehendes und für Veränderungen Raum geben, vielleicht würden wir moderner von Gelassenheit sprechen.

Diese möchte ich in das kommende Jahr und in mein Leben mitnehmen. Auch Ihnen wünsche ich diese neue Gelassenheit, verbunden mit Gottes Segen für das neue Jahr.

Ihr Pfarrer Sebastian Appelfeller



Frühlingszeit

Ein erster warmer Sonnenschein
Entfaltet sich auf Wald und Feld.
Der junge Frühling, er kehrt heim,
Im Wandel liegt die schöne Welt.

Wie lieblich glänzt das stille Land
Im Meer von gold'nem Sonnenschein.
Es sprießt die Birke am Wegesrand
Und die kleine Blume am Wiesenrain.

Wie sanft die Lüfte wieder steigen,
So rein der Duft, so zart und lind,
Und zwischen Ast und grünen Zweigen
Rauscht ein Hauch von Frühlingswind.

Erwin Wagner (1925-1995)

30 Jahre „Ökumenischer Arbeitskreis Asyl“

Verehrte Gäste, liebe Gemeinde!

Seien Sie zum Gottesdienst anlässlich des 30-jährigen Bestehens des „Ökumenischen Arbeitskreises Asyl“ herzlich begrüßt. Die ersten fünf Jahre lang hat Frau Göbel mit Helfern Vietnamesen, die sog. **Boatpeople**, und die ersten Tamilen betreut. Wir gedenken ihrer und ihrer Arbeit in Dankbarkeit.

Erst seit 1992 sind wir dabei.

Ich lese ein Gedicht von Bertolt Brecht:

Die Nachtlager

Ich höre, dass in New York
An der Ecke der 26. Straße und des Broadway
Während der Wintermonate jeden Abend ein Mann steht
Und den Obdachlosen, die sich ansammeln,
Durch Bitten an Vorübergehende ein Nachtlager verschafft.
Die Welt wird dadurch nicht anders.
Die Beziehungen zwischen den Menschen bessern sich nicht.
Das Zeitalter der Ausbeutung wird dadurch nicht verkürzt.
Aber einige Männer haben ein Nachtlager.
Der Wind wird von ihnen eine Nacht lang abgehalten.
Der ihnen zugedachte Schnee fällt auf die Straße.
Leg das Buch nicht nieder, der du das liesest, Mensch!
Einige Menschen haben ein Nachtlager.
Der Wind wird von ihnen eine Nacht lang abgehalten.
Der ihnen zugedachte Schnee fällt auf die Straße.
Aber die Welt wird dadurch nicht anders.
Die Beziehungen zwischen den Menschen
bessern sich dadurch nicht.
Das Zeitalter der Ausbeutung wird dadurch nicht verkürzt.



Auch wir haben – wie der Mann an der Ecke der 26. Straße in New York – die Not der Flüchtlinge nicht beenden können (so, wie es ihm mit den Obdachlosen ging), aber wir denken und hoffen, dass wir den Frauen helfen konnten,

- indem wir ihnen die deutsche Sprache vermittelten – und damit den Weg zum Leben im fremden Land öffneten;
- indem wir mit ihnen gesprochen und gespielt, gegessen, getrunken und gefeiert, ihnen zugehört und sie respektiert haben;
- indem wir zusammen die Stadt Neuss und deren Umgebung, besondere Ort und Sehenswürdigkeiten kennen gelernt, kulturelle Veranstaltungen besucht haben.

Einige hatten ein Nachtlager.....

Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, dazu beizutragen, dass sich die Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen in Neuss wohlfühlen und dass tragfähige Brücken – wie unser Logo zeigt – vor allem Sprachbrücken zwischen Neussern und ihnen errichtet werden konnten.

Nach dem Gottesdienst berichteten Mitarbeiterinnen von ihrer Arbeit mit Flüchtlingen, die erst seit kurzem in Neuss sind. Eine Taminin verlas im Auftrag ihrer Gruppe eine überaus freundlich gehaltene Rede über ihre Sicht der Arbeit des „Ökumenischen Arbeitskreises Asyl“.

Begrüßungsreden von Frau Beyen, Herrn Dr. Geerlings und Herrn Dr. Pathe folgten. Die Würdigung unserer verlässlichen Arbeit tat uns gut und ermuntert zum Weitermachen.

Beim leckeren Büfett gab es endlich Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und zum Anschauen der Fotowand. Wir danken der Gemeinde herzlich für die Feier, für ihr Interesse an unserer Arbeit und für alle finanziellen Hilfen durch die monatlichen Kollekten.

Für allumfassende Unterstützung sei besonders Herrn Pfarrer Dohmes gedankt.

Inge Knaak



Ein Bericht

Ich arbeite schon viele Jahre im „Ökumenischen Arbeitskreis Asyl“ mit und nehme jede Woche an einem Gesprächskreis mit Frauen aus vielen verschiedenen Ländern teil.

Diese Begegnungen waren und sind immer eine große Bereicherung für uns alle. Die Stadt Neuss bat vor etwa zwei Jahren um Hilfe beim Sprachunterricht in den Flüchtlingsheimen. Es wurden für Frauengesprächsgruppen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen gesucht. Ich fühlte mich angesprochen und begann in der Bergheimer Straße mit der Alphabetisierung.

Das Haus war zu der Zeit mit Familien bewohnt, so habe ich von Anfang an eine gemischte Gruppe unterrichtet. Frauen und Männer sollten auf demselben Wissensstand sein und mit ihren Kindern gemeinsam Deutsch sprechen können. Die Alphabetisierung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, um sich bei uns zu integrieren.

Das Schreiben und Lesen in Deutsch ist nicht einfach, sondern eine große Herausforderung für die Menschen aus anderssprachigen Ländern. Deutsch sprechen, lesen und schreiben,



das sind jedoch unsere gemeinsamen Ziele. Die Lernwilligen kommen gerne zweimal in der Woche zum Unterricht.

Seit einiger Zeit engagiert sich auch meine Tochter Ilka in der Flüchtlingsarbeit. Wir können dadurch noch individueller auf jeden Lernenden eingehen, je nach Bildungsgrad. Wir stehen nicht unter Leistungsdruck wie in der Schule, sondern haben Zeit und Geduld, um auch den Langsameren gerecht zu werden.

Zurzeit wohnen in der Bergheimer Straße nur Männer, da die Familien eigene Wohnungen beziehen konnten. Wir pflegen ein gutes Miteinander. In den Sommerferien bieten wir Kinderbetreuung an, die allen viel Freude bereitet.

Aus unserer Gemeinde erreichen uns viele Kleiderspenden, die gezielt an die Männer weitergegeben werden, dafür sind sie sehr dankbar.

Gudrun Maak

Frauencafé in der Flüchtlingsunterkunft am Nordbad

Seit Anfang des Jahres 2016 bietet der „Ökumenische Arbeitskreis Asyl“ am ersten Dienstag im Monat ein Internationales Frauencafé an. Dort sind Familien aus Syrien, Ägypten, Iran, Irak, Afghanistan, Aserbaidschan, Kasachstan und der russischen Föderation untergebracht. Meine Kollegin Susanne Henne und ich gestalten den Raum gemütlich, decken die Tische passend zur Jahreszeit ein und bieten Gebäck, Obst, Tee und Kaffee an. Für die Frauen ist es ungewohnt, sich an einen gedeckten Tisch zu setzen. Ständig sind sie bestrebt mitzuhelfen, genießen es aber, einmal nicht selbst dafür verantwortlich zu sein.

Da die Frauen erst sehr kurze Zeit in Deutschland sind und nur einige wenige Englisch sprechen, ist es schwierig, mit ihnen zu kommunizieren. Deshalb haben wir uns durch einige Arabisch sprechende Damen Hilfe geholt, die schon

lange in Deutschland sind und unsere diversen Angebote über die Jahre hinweg angenommen haben und bis heute gerne kommen. Sie wissen, mehr als andere, wie hilflos man sich in der Anfangszeit ohne Sprachkenntnisse in einem Flüchtlingsheim fühlt. So profitieren wir, indem sie uns helfen, Kontakte zu knüpfen, und sie erklären, wie wertvoll diese Erfahrung für sie ist. Sie geben gerne etwas zurück, fühlen sich wertgeschätzt, ihr Selbstvertrauen wächst, und die Verständigung gelingt immer besser. So gelingt es uns, einfache Sprachspiele zu machen, wie z.B. Lesememory mit Bilderkarten verschiedener Themengebiete. So lernen sie spielerisch die deutschen Worte für die üblichen Lebensmittel, die es im Supermarkt gibt. Natürlich werden auch die dazugehörigen Artikel abgefragt, was oft für Heiterkeit sorgt, weil es ja drei Möglichkeiten gibt. Die Zahlen lernen sie z.B. mit Hilfe des Kartenspiels UNO.

Da die Frauen wahrscheinlich noch nie in ihrem Leben diese Art Gesellschaftsspiele gespielt haben, sind sie sehr neugierig und entwickeln alle großen Ehrgeiz. Jede Gewinnerin erhält einen kleinen Preis, was die Freude besonders groß macht. Dabei wird natürlich herzlich gelacht, was mich besonders freut, denn alle haben einen problembeladenen Alltag zu bewältigen, von ihren Fluchtgeschichten ganz abgesehen.

Bei jedem Treffen merken wir, wie sehr sich die Frauen auf diesen Nachmittag freuen und es genießen, einmal etwas für sich zu tun. Meist verbessern sich die Deutschkenntnisse durch die fast täglich angebotenen Sprachkurse erstaunlich schnell. Dann ist es immer mehr möglich, gezielt Themen zu besprechen, die das Leben in der neuen Heimat erleichtern.

Uschi Bischoff



nur auf Altar und Kanzel, sondern auch aufeinander ausgerichtet. Der dadurch entstehende Eindruck eines Halbkreises wird noch durch die große runde Empore verstärkt. Die Bedeutung von Kanzel und Altar als zentrale Elemente des Gottesdienstes wird durch die Verwendung eines traditionellen Kanzelaltars noch hervorgehoben, die Orgel befindet sich allerdings – entgegen dem Konzept des Wiesbadener Programms, das sie über Altar und Kanzel anordnet – wieder auf der dem Altar gegenüberliegenden Seite. Untrennbar mit dem architektonischen Konzept ist auch die künstlerische Ausgestaltung im Jugendstil verbunden, die 2004 nach einer dem Zeitgeist geschuldeten Entfernung wiederhergestellt wurde und ein zusammenhängendes Bildprogramm ergibt.

Betrachtet man das Äußere der Hauptkirche, fällt auf, dass unsere Christuskirche von außen eine große Ähnlichkeit mit ihr aufweist – kein Wunder, war der Architekt der Christuskirche, Moritz Korn, doch lange Zeit im Planungsbüro Otzens beschäftigt und erhielt dort seine stilistische Prägung. Auch im Inneren war die Christuskirche ursprünglich vollkommen im Jugendstil ausgemalt und folgte einem durchgehenden Bildprogramm.

Stefanie Fraedrich-Nowag

Reformation – und ich?

Ein Theologiekurs zum Reformationsjubiläum

„Was geht mich die Reformation an?“ Unter dieser Leitfrage wird Pfarrerin Dr. Karin Oehlmann im Herbst einen Theologiekurs anbieten. An vier Abenden soll den Hintergründen, Motiven und Auswirkungen der Reformation nachgegangen werden. So werden wir uns zu Beginn mit der Welt des Mittelalters auseinandersetzen, um zu verstehen, welchen Lebens- und Glaubenshintergrund die Menschen zu Luthers Zeit hatten. Als theologisches Kernthema der Reformation wollen wir uns mit Luthers Rechtfertigungslehre befassen – wie kam Luther zu seiner „reformatorischen Entdeckung“, was beinhaltet sie und welche Wirkung auf den Gesamtzusammenhang der Theologie ergeben sich daraus? Weitere Themen werden die reformatorischen Veränderungen im Gottesdienst sein, und wir werden fragen, welche Auswirkung die Reformation auf unsere Kultur hatte. An allen Abenden wird Raum für Glaubensfragen, vertrauensvollen Austausch und Diskussion sein.

Nähere Informationen werden nach den Sommerferien bekanntgegeben.

„Was ich schon immer mal einen Pfarrer fragen wollte, mich aber nie getraut habe...“

Unter diesem Motto wird zunächst an zwei Terminen eine lockere Gesprächsmöglichkeit im Anschluss an den Samstagsgottesdienst in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche angeboten werden. Falls Sie endlich einmal klären wollen, warum die Beffchen der Pfarrer unterschiedlich aussehen, was es denn nun eigentlich mit dem evangelischen Abendmahlsverständnis auf sich hat oder warum wir schon Kinder taufen (sollten) – hier können Sie Ihre Fragen stellen und diskutieren.

Termine: 13. Mai und 24. Juni, jeweils nach dem Gottesdienst
Verantwortlich: Pfr. Dr. Karin Oehlmann



Einjähriges Bestehen der Kircheneintrittsstelle im Haus der Diakonie

Vor einem Jahr wurde die neue Kircheneintrittsstelle des Verbandes ev. Kirchengemeinden in der Stadt Neuss im Haus der Diakonie errichtet. Sie ist eine von insgesamt 23 Eintrittsstellen in der rheinischen Landeskirche. Das Besondere an unserer Eintrittsstelle ist, dass es Ehrenamtliche sind, die die Aufnahmen von Eintrittswilligen durchführen. Sie wurden für diese Aufgabe speziell geschult und haben eine offizielle Beauftragung durch die Landeskirche erhalten.

Zur Zeit teilen sich 12 ehrenamtliche Mitarbeitende den Dienst in der Eintrittsstelle. An zwei Nachmittagen in der Woche, jeweils dienstags und donnerstags von 16.00 bis 18.00 Uhr, stehen sie bereit für seelsorgerliche Gespräche mit Menschen, die wieder in die Kirche eintreten oder sich näher darüber informieren möchten. Bei ihren Aufnahmegesprächen bieten sie, wenn gewünscht, auch einen kleinen liturgischen Abschluss mit Gebet und Segenswort an.

Seit der Eröffnung am 20. Februar 2016 haben in der Eintrittsstelle 14 Personen den Weg zurück in die Kirche gefunden. Das ist ein schöner Erfolg. Die Menschen kamen aus allen Bereichen des Gemeindeverbandes und auch darüber hinaus. Die meisten der Eintretenden berichteten, dass sie sich schon länger mit dem Gedanken beschäftigt hätten, wieder in die Kir-

che einzutreten. Sie betonten, dass ihnen der Glaube wichtig geblieben sei und dass sie einfach wieder zur Kirche dazugehören möchten.

Für manche war aber auch ein persönliches Anliegen oder ein besonderes Ereignis das Motiv für ihren Eintritt. Sie wollten z. B. eine Taufpatenschaft übernehmen oder hatten eine Lebenskrise durchgestanden.

Für einige war eine positive Begegnung mit Kirche der Anlass für ihren Eintrittswunsch. Die Anstellung bei einem kirchlichen Arbeitgeber wurde als Grund nur einmal genannt. Die Eintretenden suchten ganz bewusst die Eintrittsstelle auf, weil sie keinen engen Kontakt zu ihrer Ortsgemeinde hatten und sie möglichst einfach und unkompliziert in die Kirche eintreten wollten. Manchen war auch der anonymere Rahmen wichtig, da sie ein Gespräch mit dem für sie zuständigen Pfarrer oder der Pfarrerin umgehen wollten.

Genau dies ist auch das Ziel der Eintrittsstelle. Sie möchte ein niederschwelliges, ein zusätzliches Angebot für Menschen sein, die aus verschiedenen Gründen nicht die Gemeinde aufsuchen. Sie bietet die Chance, offen und einladend für den Eintritt in die Kirche zu werben und Menschen zu diesem Schritt zu ermutigen.

Eva Brügg

Personen in der Bibel – Die Hexe von Endor

Liebe Leserinnen und Leser des **forums**,

heute möchte ich Ihnen in der Reihe „Personen der Bibel“ eine kaum bekannte, aber außergewöhnliche Frau vorstellen, die Totenbeschwörerin oder „Hexe von Endor“. Die Bezeichnung „Hexe“ meint hier ein „Weib mit Wahrsagegeist“ oder die „Besitzerin eines Totengeistes“. Die Stadt Endor mit ihren kanaanitischen Einwohnern liegt im Gebiet des Stammes Manasse (s. Jos. 17,11). Die biblische Textgrundlage (s. 1. Samuel 28, 1 – 25) berichtet über das Zusammentreffen des innerlich zerrissenen und schwermütigen Königs Saul mit dieser Frau in der Nacht vor der entscheidenden Schlacht Sauls gegen die Philister nach dem bereits erfolgten schrittweisen Abstieg Sauls von der Macht.

Die handelnde Frau bleibt unbenannt, sie ist jedoch ein wichtiges Medium. Obwohl Totenbeschwörer kein hohes soziales Ansehen hatten, glaubte das Volk an diesen uralten religiösen Brauch und daran, dass solche Befragungen ein geheimes Wissen offenbaren könnten. Die Geschichte der Totenbeschwörerin spiegelt das Aufeinanderprallen zweier Glaubensüberzeugungen wider, einerseits die frühen Formen der Magie, andererseits die Gesetzgebung Israels, die diesen religiösen Brauch verboten hatte (s. 5. Buch Mose 18, 10 – 12).

Umso erstaunlicher ist es, dass gerade der König, der das Verbot der Totenbeschwörung radi-



kal durchgesetzt hat, nun Hilfe anhand dieser verbotenen Praxis sucht, aber alle anderen Hilfen für ihn haben versagt: Gott antwortet nicht mehr auf Sauls Fragen, Träume oder Propheten erscheinen nicht mehr. Der Priester Samuel, der Saul wegen seines Ungehorsams vor Gott verflucht hat, ist gestorben. Dazu kommt Sauls Hassliebe zu seinem Nachfolger David.

Dementsprechend lautet das vernichtende Urteil des heraufbeschworenen Samuel auch, dass Gott Sauls Feind geworden sei, es keine Hoffnung mehr für ihn gebe und er im morgigen Kampf gegen die Philister sterben werde.

„Ein schönes Buch ist wie ein Schmetterling. Leicht liegt es in der Hand, entführt uns von einer Blüte zur nächsten und lässt den Himmel ahnen.“ (Lao-tse)

Seitenwechsel

Leseabend in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Wann wurde Ihnen eigentlich das letzte Mal vorgelesen? Schon eine Weile her? Das möchten wir ändern!

Wir laden Sie ein, die Seiten zu wechseln - lehnen Sie sich zurück, hören Sie zu und lassen Sie sich in ferne und nahe Welten entführen. Oder teilen Sie ihr Lieblingsbuch mit anderen und lesen Sie daraus vor.

Das Konzept ist denkbar einfach:

In drei Räumen wird in drei Durchgängen jeweils 20 Minuten lang aus drei verschiedenen Büchern vorgelesen – ohne thematische Vorgabe.

Dazwischen ist Gelegenheit für Gespräche, dafür, auf dem Büchertisch oder im Büchertrödel zu stöbern und Wasser, Wein oder Saft und Fingerfood zu genießen.

Wenn Sie sich an diesem Abend als VorleserIn oder mit einer Lebensmittelspende beteiligen möchten, freuen wir uns sehr. Anmeldungen bitte an Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth, Tel. 02131-53 888 04 oder kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de.

Auf einen anregenden, fröhlichen Abend freut sich das vorbereitende Team: Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Stefanie Fraedrich-Nowag, Astrid Irnich, Dorothea Gravemann

Dieses Urteil führt nach der Essensverweigerung Sauls als Zeichen seiner Depression und Lebensunwilligkeit zum endgültigen Zusammenbruch. Trotzdem endet das Zusammentreffen Sauls mit der Totenbeschwölerin, die für ihn ihr Leben aufs Spiel gesetzt hat, durch das gemeinsame Essen versöhnlich.

Ein Kern der alten Religiosität war es, die Toten essen zu lassen, ihnen Essen aufs Grab zu stellen, ihnen zu Ehren bei einer Beerdigung zu essen und zu trinken. Letzteres ist heute auch noch üblich, ohne wahrscheinlich zu wissen, dass es sich dabei um eine uralte mythische Tradition handelt.

Das Judentum hat den Zwiespalt zwischen Magie und Ethik, zwischen Zauberei und dem Handeln des Gerechten in Saul dargestellt und gelöst. Der Gott Israels hat mit Okkultismus und Esoterik, Irrationalismus und falscher Mystik nichts zu tun (s. 3. Buch Mose 19, 31).

Doch die kluge und mitfühlende „Hexe“ wird nicht ausgegrenzt, verurteilt oder verbrannt, denn sie hat dem unglücklichen König am Vorabend seines Todes geholfen, ihn gespeist und damit trotz eigener Bedrohung ihre Menschlichkeit bewiesen.

Annelie Kühnel

Termin: **8. April 2017**

Was ist denn „Liturgie“? / Teil 1

„Liturgie“ ist ein altgriechisches Wort und bedeutet ursprünglich „Dienst am Volk“. Reiche Griechen sorgten für das Wohl des gemeinen Volkes. Dieser Dienst konnte zum Beispiel eine Armenspeisung sein. Der Begriff wurde auch auf Kulthandlungen angewandt, und von hier aus nahm er seinen Weg in die Anfänge des griechischen Christentums. Die christlichen Urgemeinden übernahmen auch Rituale des jüdischen Ritus.

Die Liturgien umfassten die Lesung der kanonischen Schriften, deren Auslegung und das Brotbrechen. Außerdem ist eine Liturgie der Fußwaschung überliefert. Die Texte, die damals den liturgischen Ablauf ordneten und die auch wir teilweise noch heute während des Gottesdienstes sprechen, sind in großen Teilen dem Neuen Testament, den Evangelien, den Briefen der Apostel und der Apostelgeschichte entnommen worden.

Im Mittelalter diente die Liturgie den Mönchen und Priestern als Ordnung für ihre Messen, die sie über den Tag hielten. Das Volk spielte nur eine passive Rolle und musste dem Gottesdienst aus der Ferne zuschauen. Viele alte Kirchen geben von dieser Distanz zwischen Klerus und Gläubigen Zeugnis.

Liturgie ist mehr, als „wenn alle singen und keiner weiß, warum.“

Martin Luther übersetzte aus dem Griechischen *leitourgia* als „Gottes Dienst“, gleichbedeutend mit Dienst Gottes an der Gemeinde. Wir dürfen

uns als von Gott Beschenkte begreifen und in der Liturgie unserer Dankbarkeit und unserem Lob, aber auch unseren Ängsten und unserer Trauer Ausdruck verleihen.

Von Beginn an ist mit „Liturgie“ der Gottesdienst in allen seinen Teilen gemeint. Das bedeutet für uns heute: Sie beginnt mit dem Orgelvorspiel und der Begrüßung und setzt sich über die Predigt bis hin zu den in unserer Gemeinde üblichen Mitteilungen nach dem Segen und dem Orgelnachspiel fort.

Schon zu Beginn der Reformationszeit gab es erste Versuche, die römische Messe zu reformieren. Zunächst wurde in deutscher Sprache gepredigt. Teile der Messe, die den reformierten Predigern als Fehlentwicklungen erschienen, wurden aus den Abläufen gestrichen. Schließlich versuchte man alternative Formen zu entwickeln, die auch schriftlich festgehalten wurden. Martin Luther komponierte alternative Messgesänge in deutscher Sprache und wich wesentlich stärker von der überlieferten Form der römischen Messe ab, als seine Pfarrerkollegen dies vorher getan hatten.

Er entwickelte die „Deutsche Messe“, von der sich unser heutiger Ablauf jedoch stark unterscheidet. Die erste für uns wichtige neue liturgische Bewegung begann in den 20er-Jahren des vorherigen Jahrhunderts mit der Gründung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1955 die 1. Agende (Gottesdienstordnung) beschlossen.

Die letzte verbindliche Ordnung für unseren Gottesdienst wurde mit der gemeinsamen zweiten Agende der Evangelischen Kirche der Union und der VELKD im Jahr 1999 eingeführt. Ein Ziel der gemeinsamen Agende war es, die Ordnung der Gottesdienste in den unterschiedlichen Gemeinden in Gesamtdeutschland so festzulegen, dass sich jede Frau und jeder Mann ohne große Umstellung an allen Orten des Landes in einen evangelischen Gottesdienst einfinden konnte. Im Vorwort unserer Agende wird ein Ziel aller Bemühungen um die Liturgie genannt: *Der Gottesdienst wird unter der Verantwortung und Beteiligung der ganzen Gemeinde gefeiert.* Damit wurde der Wunsch verbunden, die Agende möge Anregung und Arbeitsbuch sein. Das ist ein hoher Anspruch, und die größte Herausforderung bei der Arbeit mit der Liturgie ist sicher, diese für möglichst viele Gottesdienstbesucher annehmbar zu gestalten.

Dieses Ziel setzte sich 2008 eine Arbeitsgruppe unter Mitarbeit der Kirchenmusiker, Pfarrer und Presbyter, sowie beratend begleitet von Landespfarrer Dr. Martin Evang. Unsere Liturgie wurde schließlich nach vielen Beratungen 2009 in der Gemeinde eingeführt.

Ausgehend von den alten Messformen bis zum heute möglichen Predigtgottesdienst möchte ich Ihnen die Teile unserer Liturgie in den nächsten Heften gerne etwas genauer darlegen.

Barbara Degen



Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und liebe Leser,

es ist nun schon Tradition, dass ich Sie im ersten Heft des neuen Jahres über das **forum** informiere und Sie darauf einstimme. Das **forum** wird von vielen Leserinnen und Lesern sehr aufmerksam gelesen. Unser Heft hat den Charakter eines Magazins mit vielen lesenswerten Beiträgen. Was erwartet Sie in den kommenden Ausgaben des Gemeindebriefes?

Das Thema der Titelblattserie dieses Jahres ist das Reformationsjubiläum. Wir beginnen mit der Wartburg, es folgen „Frauen der Reformation“, Heft drei hat „Wittenberg“ zum Thema und Heft vier „Luther und die Musik“.

Auf der zweiten Umschlagseite des **forums** stellen wir seit einigen Jahren Kirchen unserer Landeskirche, der **Evangelischen Kirche im Rheinland**, vor. Das Gebiet umfasst die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland, also das Gebiet der ehemaligen preußischen Rheinprovinz. Es gibt viele bedeutende Kirchen, die man vorstellen sollte, wir benötigen dabei aber weiterhin die Mitarbeit unserer **Leserinnen und Leser** mit Text- und Bildbeiträgen.

Im letzten Heft haben wir erstmalig an dieser Stelle eine katholische Kirche beschrieben, die Kirche Marienberg am Glockhammer. Die ehemalige Marienbergkapelle war von 1806 bis 1906 Predigtstätte der Christuskirchengemeinde Neuss. Wir werden uns in Zukunft nicht mehr nur auf die evangelischen Kirchen beschränken, sondern auch katholische Predigtstätten in un-

sere Planung aufnehmen. In diesem Heft beginnen wir mit der evangelischen Hauptkirche in Mönchengladbach-Rheydt, einem Beitrag von Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag.

Das Konzept unseres Heftes ist klar und eindeutig, es ist nicht nur ein Terminkalender, sondern, wie der Name **forum** es ausdrückt, eine Zusammenstellung von Texten vieler Autoren zu bestimmten Themen. Im ersten Teil jedes Heftes werden unter anderem theologische Gedanken angesprochen, außerdem wird auf die Gemeindefesttermine hingewiesen. Der zweite Teil jeder **forum**-Ausgabe beinhaltet Berichte aus dem Gemeindeleben sowie Wissenswertes aus Kunst, Kultur und Gesellschaft. Das **forum** ist damit ein echtes Gemeinde-Magazin.

In dem vergangenen Jahr haben wir eine Veränderung eingeführt: An den Umschlag des Heftes ist hinten ein Doppelblatt zum Heraustrennen mit dem Titel „**Der Weg zu uns**“ angefügt worden. Auf einer Seite finden Sie die Gottesdienste, jetzt in der Schriftgröße des Heftes, auf der anderen Seite die wichtigen Adressen und Ansprechpartner der Gemeinde. Aus der Gemeinde sind schon positive Rückmeldungen dazu gekommen. Es ist so gedacht, dass man das Blatt heraustrennt und an die Pinnwand hängt.

Auf unseren Feuilleton-Seiten werden Sie weiterhin Wissenswertes und Interessantes erfahren: über Autobahnkirchen in Deutschland, russisches Leben und russische Kunst, es gibt Informationen aus unserer Partnerstadt Pskow

sowie über jüdisches Leben im Rheinland, insbesondere in Neuss und Düsseldorf. Wir danken den Autoren Karla Fraedrich, Hartmut Grosser, Dr. Dieter Weißenborn sowie Angelika Weißenborn-Hinz für die Mitarbeit und Bereicherung unseres Gemeindebriefes. Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag beginnt nach der Serie „Straßennamen“ der vergangenen Jahre mit einem neuen Thema, und zwar mit dem Gemeindearchiv. Kirchenlieder, historisch betrachtet, werden weiterhin von Annelie Kühnel vorgestellt. Bei dieser Serie erhält die Autorin Unterstützung von Dr. Johannes Risse. Literarische Gedanken kommen ergänzend von Ronald Pacholski, er ist Mitglied im Neusser Autorenkreis. Einigen Besuchern der „Blauen Stunde“ ist er durch seine Lesungen bekannt. In loser Folge veröffentlichen wir in den nächsten Heften Gedichte von Erwin Wagner, sein Sohn Holger hat uns einige Texte seines verstorbenen Vater zur Verfügung gestellt. Ein Frühlingsgedicht finden Sie auf Seite 5 dieses Gemeindebriefes. Die Biografie von Erwin Wagner veröffentlichen wir im nächsten Heft.

Im vergangenen Jahr hatten wir mit einer Reihe weniger bekannter biblischer Namen begonnen. Leider ist der „Funken“ nicht übergesprungen. Es war so gedacht, dass sich verstärkt Gemeindeglieder mit diesem Thema beschäftigen sollten. Wer weitere interessante Erlebnisse oder Erfahrungen aus allen Bereichen des Lebens beisteuern kann, melde sich bitte bei der Redaktion.

Wir benötigen weiterhin verwertbares Bildmaterial zur Gestaltung des Heftes. Für das

Titelblatt von Heft drei benötigen wir aktuelle Fotos, wer aus der Gemeinde zum Kirchentag nach Wittenberg fährt, findet sicher interessante Motive zur Veröffentlichung.

Ohne die Mithilfe unserer zahlreichen und langjährigen Werbepartner könnten wir den Gemeindebrief nicht so umfangreich und informativ herausgeben. Die Umschlagseite Nummer vier ist besonders dazu geeignet, eine intensive Werbeaktion zu starten. Ich möchte an dieser Stelle erneut Gemeindeglieder ansprechen, die freiberuflich oder selbstständig sind, uns bei der Finanzierung des Heftes mit einer Anzeige oder auch Spende zu unterstützen. Ich möchte außerdem bemerken, dass einige Gemeindeglieder mit einer Anzeige ihrer Firma unser Heft unterstützen. Gern können Sie, liebe Interessenten, bei uns die aktuelle Anzeigenpreisliste unter der E-Mail-Adresse werbung@c-k-n.de anfordern.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Gemeindeglieder, noch zu weiteren Werbepartnern und Sponsoren einen Kontakt herstellen könnten. Machen Sie bitte auf die werbewirksame Auflagenhöhe von 6.300 Stück pro Ausgabe aufmerksam.

Außerhalb unserer Gemeinde findet unser **forum** immer mehr Interessenten und Freunde, welche mit Ungeduld schon das nächste Heft erwarten. Wir wünschen unseren zahlreichen LeserInnen viel Spaß bei der Lektüre des Heftes.

Harald Frosch



Deutscher Evangelischer Kirchentag
Berlin – Wittenberg 24. – 28. Mai 2017



Begeisterndes Konzert in der Christuskirche

Wer als Zuhörer des Festkonzertes zur Erinnerung an 500 Jahre Reformation am Sonntag, dem 5. Februar 2017, nach 16.00 Uhr den Vorraum der Christuskirche betrat, wurde von 20 aufgeregten Kindern der Klassen Drei und Vier der Martin-Luther-Schule erwartet. Unter der Leitung ihrer Lehrerinnen Kirsten Sondermann und Bettina Schneidewin hatten sie in ihrer Musical-AG ein Musical über Martin Luther erarbeitet und sich unter anderem mit Luthers Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ in der Fassung der Kantate von Johann Sebastian Bach auseinandergesetzt.

Nach mehreren gemeinsamen Proben mit der Kantorin Katja Ulges-Stein hatten die Kinder nun das nötige „Kribbeln im Bauch“, um dem Publikum das zentrale Thema „Ein feste Burg“ sowohl durch Mitsingen als auch durch eine szenische Darstellung nahezubringen. Von der Kanzel aus erläuterten zuerst zwei Kinder, Martin Luther und Katharina von Bora darstellend, den Sinn des Liedes, der in der Weitergabe der eigenen Glaubensüberzeugung durch Text und Musik liegt.

Die erste Strophe wurde anschließend gemeinsam mit dem Chor vorgetragen. Besonders gut gelang dann die szenische Darstellung der dritten Strophe. „Und wenn die Welt voll Teufel

wär“ stellte 10 kleine Teufel mit ausgestreckten Armen, zugreifenden Krallenfingern und den zischenden Lauten der Höllengeister dar, denen 10 Kinder als „feste Burg“ des Glaubens entgegenstanden. Ein zu Recht großer Applaus beendete in der voll besetzten Christuskirche diese sehr gelungene Konzerteinführung.

Nach einer kurzen Pause und einer erneuten Begrüßung durch die Kantorin ging es dann zuerst um andere Komponisten und deren Werke, die sich alle mit Luthers Lied auseinandergesetzt hatten. Den Anfang machte Otto Nicolais Festouvertüre op. 31, „Ein feste Burg ist unser Gott“, die komponiert worden war, um über das Vorspiel beim preußischen König Friedrich Wilhelm IV. eine Anstellung in Berlin zu erreichen.

Felix Mendelssohn Bartholdys Choralkantate „Verleih uns Frieden gnädiglich“, 1831 entstanden, bewies erneut den Wunsch der Menschen und des Komponisten nach Frieden in unruhigen Zeiten. Ungewöhnlich ist hier der Beginn in der Tenor- und Bassstimme, die übrigen Chorstimmen folgen. Die insgesamt getragene Melodie nimmt zum Ende hin an Intensität bei der Bitte um Frieden zu, was der Chor auch mit einer größeren Lautstärke deutlich machte. Dieterich Buxtehudes „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“



wurde dann von den Solisten vorgetragen, der inhaltliche Schwerpunkt lag auch hier bei der Bitte um Frieden. Ein weiterer Höhepunkt des Konzertes lag in der Darbietung der drei Sätze des Oboenkonzerts in d-Moll von Alessandro Marcello.

Der Solist Andreas Boege, auch Mitglied der Düsseldorfer Symphoniker, konnte die Beherrschung seines Instruments bravourös unter Beweis stellen. Schon im Andante zeigte er sich sehr dynamisch und alle Verzierungen ausspielend, sein „langer Atem“ wurde aber besonders im mit Leichtigkeit gespielten Adagio spürbar, sodass das Publikum plötzlich ganz leise und konzentriert zuhörte. Im Presto dann bewies er erneut trotz des schnellen Tempos und der schwierigen Läufe seine Qualität. Der Lohn für diese Leistung war ein langer und spontaner Applaus des Publikums.

Den Schlusspunkt des Konzertes bildete Johann Sebastian Bachs 1730 entstandene Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott“. Sowohl die vier Strophen des Lutherchorals als auch Dichtungen des Weimarer Hofpoeten Salomo Franck sind hier in Form von Arien und Rezitativen verarbeitet worden. Der besonders kunstvoll komponierte kontrapunktische Eingangschor ergab ein vollständig überzeugendes Klangerlebnis.

Die folgende sehr anspruchsvolle Arie gelang in der Basspartie nicht durchgängig optimal, al-

lerdings war der Solist Tobias Schlierf auch erst am Freitag für den erkrankten Achim Hoffmann eingesprungen. Die Sopransolistin Ewa Stoschek bewältigte mit ihrer klaren Stimme die schwierige Melodieführung mit Leichtigkeit.

Im folgenden Choral „Und wenn die Welt voll Teufel wär“ bestätigten Chor und Orchester mit forte-Passagen die inhaltliche Aussage. Der Tenor Fabian Strothmann konnte im nachfolgenden Rezitativ seine sehr wandelbare und tragende Stimme zu Gehör bringen, ebenso im Duett mit der warmen und geschmeidigen Altstimme von Johanna Werhahn. Der abschließende Choral vereinte Solisten, Chor und Orchester zu einem beeindruckenden Konzerthöhepunkt. Erst nach einer längeren Pause war langanhaltender Applaus in Form von „standing ovations“ zu hören. Die Beteiligten bedankten sich mit einer Zugabe.

Mein Dank geht – stellvertretend für viele andere Zuhörer – an das zuverlässig begleitende Orchester, die präzise und variabel singende Kantorei und vor allem an die Kantorin Katja Ulges-Stein, die mit ihrer Probenarbeit dieses Konzerterlebnis erst ermöglicht hat.

Möge es ihr gelingen, auch in Zukunft mit den interessierten und engagierten Kindern der Martin-Luther-Schule weitere Konzerte zu gestalten.

Annelie Kühnel

Kirchenmusik in der Christuskirche

Freitag, 14. April 2017, 17.00 Uhr,
Karfreitagsmusik

Musik und Texte zur Passion mit Werken für Sopran, Flöte und Cembalo von Johann Hermann Schein, Johann Christoph Pepusch u.a.

Christine Albert, Sopran
Philipp Spätling, Flöte
Katja Ulges-Stein, Orgel

Liturgie: Pfr. Franz Dohmes
Wir bitten um eine Spende für die Kirchenmusik.

**Orgelmusik zur
„Offenen Christuskirche“**

Die Orgelmusik zur „Offenen Christuskirche“ wird in diesem Jahr weiterhin angeboten. Wir laden herzlich dazu ein, die Kirche zu besichtigen, innezuhalten und auch der Musik zu lauschen. Jeweils von 15.00-15.30 Uhr spielen verschiedene Organisten an der Kleucker-Orgel.

Termine:
2. April, 3. Sept., 1. Okt., 5. Nov. 2017

CD zum Reformationsjubiläum

Eine CD anlässlich des Reformationsjubiläums wurde im vergangenen Jahr in der Christuskirche aufgenommen. Darauf zu hören sind Chor- und Orgelmusik zu Liedern Martin Luthers in einer Auswahl von barocken Choralvorspielen und Chorälen sowie Werke für Chor und Orgel aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Mitgewirkt haben die Kantorei der Ev. Christuskirchengemeinde sowie Mario Stein und Katja Ulges-Stein an der Orgel.

Die CD wird zu Gunsten des Fördervereins Christuskirche Neuss verkauft und ist für 12 Euro erhältlich. Erwerben können Sie diese CD nach den Gottesdiensten und Konzerten in der Christuskirchengemeinde und außerdem im Bücherhaus am Münster.

Gottesdienstzeiten:
samstags | 18.00 Uhr | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
sonntags | 10.30 Uhr | Christuskirche



Kirchenmusik in der Nordstadt

Sonntag, 14. Mai 2017, 11.00 Uhr, Ev. Reformationskirche

Cantate – mit Lust und Liebe singen

Gottesdienst mit Gesängen vom „Vater der Lieder“ Martin Luther und mit anderen „Lieblingsliedern“ – für Chor, Gemeinde und Instrumente

Ausstellung: „Lieder-Dichter-Komponisten von der Reformation bis heute“

Chor der Ev. Reformationskirchengemeinde

Instrumente

Katja Ulges-Stein, musikalische Leitung

Liturgie: Manfred Burdinski



Neues Chorprojekt der Kantorei der Ev. Christuskirche Neuss

Georg Friedrich Händel (1685–1759), „Messias“

Der „Messias“ von Georg Friedrich Händel gilt als eines der Meisterwerke der Musik und als Höhepunkt geistlicher Vokalkunst. Bei Zuhörern und Fachleuten fand das Werk großen Anklang.

„Wie Händel in seinen Oratorien alle andern Verfasser, die ich kenne, großartig übertrifft, so scheint er in dem berühmten ‚Messias‘ sich selbst übertroffen zu haben“ (Bischof Edward Sygne, 1742). Für jeden Chorsänger ist das Werk eine Herausforderung, wir laden herzlich zu den Proben ein. Besonders Männerstimmen sind gesucht!

Aufführung: Sonntag, 12. November 2017 um 15.30 Uhr, Ev. Christuskirche, Neuss
Samstag, 11. November 2017 (Generalprobe)

Probenbeginn: Freitag, 24. Februar 2017 um 19.30 Uhr, Martin-Luther-Haus, Drususallee 63

Nähere Informationen: Kantorin Katja Ulges-Stein, katja.stein@arcormail.de
www.evangelisch-in-neuss.de; www.kantorei-neuss.de

Angebote für Familien

PEKiP-Kurse

Familienzentrum Einsteinstraße 196
freitags, 9.00 – 10.30 Uhr
sowie 10.45 – 12.15 Uhr, Meike Pöhler
Anmeldung: Heidi Kreuels, Tel.:02131/5339127
kreuels@diakonie-neuss.de

Markuskirche Grefrath, Trockenpützstraße 14
donnerstags, 9.00 – 10.30 Uhr
sowie 10.45 – 12.15 Uhr

Anmeldung: Heidi Kreuels, Tel.:02131/5339127
kreuels@diakonie-neuss.de

Reformationskirche, Frankenstr. 63
in Kooperation mit dem
Familienzentrum Kappeswiese
donnerstags, 9.15 – 10.45 Uhr
sowie 10.45 – 12.15 Uhr
Anmeldung: Doris Falkenstern,
Tel.: 02131/228999, doris.falkenstern@web.de

Eltern-Kind-Gruppen für Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Kindergartenalter

Die Eltern können gemeinsam mit ihren Kindern spielen, singen, basteln und Spaß haben sowie mit anderen Erwachsenen über Erziehungsfragen diskutieren. Hierzu bieten vor allem

die begleitenden Elternabende ausreichend Gelegenheit. Die Kursleiter geben vielfältige Anregungen, sie vermitteln bei Konflikten und stehen den Eltern bei den kleinen und großen Sorgen im Alltag hilfreich zur Seite.

Martin-Luther-Haus, Drususallee 63
montags, dienstags, mittwochs, 9.15 – 11.00 Uhr
Ute Wirth, Tel.: 02137 / 99 98 11

Markuskirche Grefrath, Trockenpützstr. 14
freitags, 15.00 – 17.15 Uhr
Lara Schoris, Tel.: 0160 / 92 97 74 32

Wir werden langsam groß!

Gruppe für Kinder im Alter ab dem 2. Lebensjahr bis zum Eintritt in den Kindergarten

In diesen Gruppen wird den Eltern und ihren Kindern die Möglichkeit eines langsamen, individuell angepassten Loslöseprozesses gegeben. Die Gruppen bestehen in der Regel aus 10 Kindern, die sich an zwei Vormittagen treffen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Gruppe zu verlassen. Allerdings richten sich der Zeitpunkt und die Dauer der Abwesenheit nach dem persönlichen Entwicklungsstand der Kinder. Es verbleibt immer abwechselnd mindestens ein Elternteil mit der Gruppenleiterin in der Gruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu sammeln, sie lernen selbstständiges Verhalten sowie das Einüben sozialer Fähigkeiten wie Geben und Nehmen oder Streiten und Vertragen ohne Eltern. Zu jedem Kursabschnitt gehört mindestens ein Elternabend.

Dienstag und Donnerstag, 9.15 – 11.30 Uhr
Martin-Luther-Haus, Drususallee 63
Anm.: Andrea Bödeker, Tel.: 02131 / 2 58 73

Ganzheitliches Gedächtnistraining 60plus

Wer kennt nicht die Situationen, in denen ein Name nicht parat ist, ein Termin verschwitzt wird oder Denkblockaden als störend empfunden werden? Um dem entgegenzuwirken, trainieren wir in einer lockeren, stressfreien Atmosphäre – mit Phantasie, Kreativität und natürlich mit Spiel und Spaß – die geistige Beweglichkeit. Spezielle Übungen geben Gelegenheit dazu, die Leistungen von Kurz- oder Langzeitgedächtnis zu verbessern sowie Wahrnehmung, Konzentration und Wortfindung zu schulen. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, sind Sie herzlich willkommen, daran teilzunehmen.

donnerstags, 15.00 – 16.30 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Gemeindezentrum Einsteinstraße 194
Irmgard Klamant, Tel.: 02131 / 46 79 44

Denkerwerkstatt

Hier können Kinder und Eltern mit Birgit Ketzenberg und Andreas Kaltwasser knobeln, rätseln, sich kennen lernen und austauschen:

in der Zeit von 10.30 bis 13.00 Uhr am 1. April, 27. Mai und 8. Juli (bis 12.30 Uhr, danach findet dort eine Trauung statt).

Anmeldungen bitte über Birgit.Ketzenberg@schlaukopfandfriends.de
Pro Angebot/Familie 18 Euro
incl. Kaffee und Wasser

Bitte melden Sie sich bis zum Montag vor dem jeweiligen Termin per Mail, mit Angabe der Teilnehmerzahl und dem Alter der Kinder, bei uns an.

Die Denkerwerkstatt findet im
Gemeindezentrum Einsteinstraße 192 statt.

Feuer und Eis

Ein Vater- und Kind-Workshop

am Samstag, 24.06.2017 von 14.00 – 17.00 Uhr

Wir führen einige Experimente zum Thema „Feuer und Eis“ durch. Es wird einen Selbsterfahrungssteil für die Kinder geben, bei dem ein Teelicht und ein Holzstab genutzt werden.

Wir werden einen Feuerlöscher selber bauen. Ausklang findet die Gruppe an einem kleinen Lagerfeuer mit Stockbrot.

Ort: Ev. Familienzentrum Einsteinstraße 196
Anmeldung KITA Einsteinstraße
Tel: 02131 / 89 95 20

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forums** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen:

termine@c-k-n.de

Rückblick

auf den Adventsbasar in Grefrath

Zum Ende des Jahres konnten dem Friedensdorf Oberhausen 1200 Euro überwiesen werden. Allen, die zu diesem tollen Ergebnis beigetragen haben, sei nochmals herzlich gedankt.

Konfirmation 2017

in der Christuskirche, Breite Straße 121, 41460 Neuss

Konfirmation 1

Samstag | 6. Mai 2017 | 15.00 Uhr

Sumeya Awele, Luis Blank, Jan Czarnietzki, Stefan Dorra, Piet Harms, Anna-Magdalena Hieronimus, Emily Horst, Marvin Huth, Christoph Jung, Jessica Kaepke, Lilli Kirschbaum, Fabian Matheisen, Jonas Matner, Sidney Moretta, Leonie Pasemann, Lina Pullen, Angelina Scherf, Mara Sturm, Marika Tralle, Jan Uchtmann, Lara Weidenauer

Konfirmation 2

Sonntag | 7. Mai 2017 | 10.30 Uhr

Richard Blinken, Lennart Böhl, Amelie Brodowski, Elina Dellüller, Jennifer Fuhrmann, Marin Goebel, Paul Havenstein, Thomas Heckhausen, Frederik Horbach, Leon Kannen, Jan Krempin, Anna Lambertz, Jan Liebmann, Wayne Lykogiannis, Leonie Neuen, Caroline Reinhard, Nick Scheppeit, Jost Scheufen, Chantal Spicker, Rebecca Thomas, Jolina Tiburski

Die Legende ist einfach zu schön, um wahr zu sein:

Eiligen Schrittes lief ein Mönch durch den Nebel in Wittenberg. Am Schloss angekommen, zückte er einen Hammer und nagelte mit wuchtigen Schlägen einen Bogen Papier an das Portal der Schlosskirche. Darauf standen 95 Thesen zum Ablasshandel, verfasst von Martin Luther. Das war der Auftakt zur Reformation, der 31. Oktober 1517.

Viele Ausstellungen und Vorträge erinnern in diesem Jahr an die Bedeutung jener Bewegung, die von Wittenberg aus ihren Ausgang nahm. Aber ziemlich sicher hat der Thesenanschlag selbst nie stattgefunden. Es gab vor zehn Jahren einen Fund, der die hergebrachte Deutung zu stützen schien, doch untermauert werden konnte das nicht.

Doch nicht die Thesen selbst und ihr Inhalt waren entscheidend, viel wichtiger war der Impuls der Auflehnung gegen die Amtskirche, die etwas und bald viel in Bewegung brachte. Wenig später veröffentlichte Luther seinen „Sermon von dem Ablass“, die vereinfachte, nichttheologische Version der 95 Thesen. Dieser Text verlieh der sich bildenden Welle der Kirchenreform gewaltige Kraft.





Martin Luther hat uns heute noch immer viel zu sagen: Rede verständlich, trau' dich, deine Meinung zu sagen, und stelle Dinge in Frage – diese Freiheit brauchen wir heute genauso wie damals!

Unsere Konfirmanden 2017 haben sich vor einem Jahr auf den Weg gemacht und sich mit ihrem Glauben und der Gemeinschaft beschäftigt. Als sie in die Projektarbeit gingen, bekamen sie vom Team nicht viel vorgegeben, außer Material, ein großes Stück Pappe und viele Verse aus der Bibel. Wunderbare Bilder sind entstanden: Wir können die Welt ein Stück weit mit ihren Augen sehen.

Wichtig sind den Konfirmanden: Vielfalt und Zusammenhalt, Geborgenheit und Schutz, Heilung und Frieden. Über allem aber steht Gott mit seiner Liebe, hier auf Erden und im Himmel!

Über das Reformationsjubiläum (und nicht Revolutionsjubiläum, wie die NGZ schreibt...) kann man für und wider diskutieren:



Die Konfirmanden haben es schon begriffen bzw. ergriffen: die Chance, Luther und den Geist der Freiheit neu zu entdecken, gegen Ideologien aufzubegehren, Dinge zu hinterfragen und die Kraft der Gemeinschaft zu spüren.

Dafür danke ich der diesjährigen Konfirmandengruppen von Herzen!

Für das Team - Kathrin Jabs-Wohlgemuth

P.S. Obwohl ich es bezweifeln mag, dass Martin Luther für die Freiheit das Bild eines Regenbogeneinhorns gewählt hätte... ;-)

Aktuelle Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum

1. April 2017, 16:00 Uhr, Ev. Kreuzkirche Nievenheim
Musical: „Martin Luther“, Kinderchöre NoRoNi,
Instrumentalisten, Leitung: Hanna Wolf-Bohlen
2. April 2017, 11:00 Uhr, Friedenskirche Norf
Familiengottesdienst: „Martin Luther“
Veranstalter: Ev. Friedenskirche Norf
10. April 2017, 19:30 Uhr RomaNEum
Vortrag: Professor Heinz Schilling,
Luther – Rebell in einer Zeit des Umbruchs
Veranstalter: VHS, Verband der ev. Kirchengemein-
den Neuss, Forum Archiv und Geschichte
14. April 2017, 17:00 Uhr, Christuskirche
Karfreitagsmusik. Musik und Texte zur Passion.
Veranstalter: Ev. Christuskirchengemeinde
16. April 2017, 9:30 Uhr, Kreuzkirche Nievenheim
„Resurrexit“ - Auferstehungsmusik
Veranstalter: Ev. Kreuzkirche Nievenheim
4. Mai 2017, 15:00 - 16:30 Uhr,
Reformationskirche, Berliner Platz
Reihe „Menschen rund um Luther - Katharina von Bora“
Veranstalter: Ev. Reformationskirchengemeinde
7. Mai 2017, 11:30 Uhr, Clemens Sels Museum Neuss
Vortragsmatinee: Bilder zerstören und Bilder schaf-
fen. Die Reformation und die Kunst
Veranstalter: Clemens Sels Museum Neuss
14. Mai 2017, 11:00 Uhr, Reformationskirche
Cantate – mit Lust und Liebe singen – Gottesdienst
mit Gesängen vom „Vater der Lieder“ Martin Luther
und mit anderen „Lieblingsliedern“ für Chor, Ge-
meinde und Instrumente, gleichzeitig Ausstellungs-
eröffnung: „Lieder – Dichter – Komponisten von der
Reformation bis heute“
Veranstalter: Ev. Reformationskirchengemeinde
19. Mai 2017, 10:30 Uhr, Christuskirche
Abschlussgottesdienst zum Projekt der
Martin-Luther-Schule mit Aufführung
des Martin-Luther-Musicals
Veranstalter: Martin-Luther-Schule
3. Juni 2017, 15:00 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Ökumenischer Pfingstgottesdienst
Veranstalter: Christuskirchengemeinde Neuss,
Pfarrgemeinde St. Quirin
5. Juni 2017, 10:00 Uhr, Kreuzkirche Nievenheim
Festlicher Pfingstgottesdienst
„Nun bitten wir den heiligen Geist“, Orgel plus ...
Veranstalter: Ev. Kreuzkirche Nievenheim
10. Juni 2017, 10:00 Uhr, Hauptportal Quirinusmünster
Stadtführung „Evangelisch in Neuss“
Veranstalter: Neuss Marketing, Karten hier
11. Juni 2017, ab 10:30 Uhr, Christuskirche
Stadtkirchentag an der Christuskirche
Veranstalter: Verband der ev. Kirchengemeinden Neuss
18. Juni 2017, 18:00 Uhr, Clemens Sels Museum Neuss
Ausstellungseröffnung: Dürer & Co., Religiöse Dar-
stellungen zur Zeit Martin Luthers, 18.5. – 20.8.
Veranstalter: Clemens Sels Museum Neuss
29. Juni 2017, 18:30 Uhr, Clemens Sels Museum Neuss
Kunstandacht: „Die Taufe Christi im Jordan“ von An-
dré Bauchant mit Pfarrer Sebastian Appelfeller
Veranstalter: Clemens Sels Museum Neuss,
Ev. Kirchengemeinde in Neuss-Süd

**Ab Pfingsten ist in allen Gemein-
dezentren die Kirchentagszeitung
mit interessanten Beiträgen und
Hinweisen erhältlich.**



Das gesamte Programm zum Jubiläumsjahr finden Sie in unseren Gemeindezentren und im Internet.

www.evangelisch-in-neuss-2017.de

Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats.

Kinderkirche: am 13. Mai, 8. Juli 2017, 10.30 bis 13.00 Uhr in der DBK

Krabbelgottesdienst: am 19. Mai, 16. Juni 2017 um 16.00 Uhr in der DBK

Gottesdienste mit Feier des Heiligen Abendmahls in den Altenheimen / Gäste herzlich willkommen!
Haus Curanum, Friedrichstraße 2 und Herz-Jesu-Heim, Am Stadtarchiv 10 A mit Pfarrer Franz Dohmes

Mittwoch	12.04.17	15.30 Uhr	Haus Curanum
Abendmahlsgottesdienst			
Mittwoch	26.04.17	15.30 Uhr	Haus Curanum
Ök. Gottesdienst im Altenheim			
Freitag	28.04.17	16.00 Uhr	Herz-Jesu-Heim
Abendmahlsgottesdienst			
Mittwoch	24.05.17	15.30 Uhr	Haus Curanum
Abendmahlsgottesdienst			
Freitag	26.05.17	16.00 Uhr	Herz-Jesu-Heim
Abendmahlsgottesdienst			

Kirche St. Alexius- / St. Josef-Krankenhaus jeden Donnerstag, 16.30 Uhr
Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR	Christuskirche	Breite Straße 121	41460 Neuss
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	Einsteinstraße 194	41464 Neuss
MAR	Markuskirche	Trockenpützstraße 14	41472 Neuss



Seitenwechsel

Leseabend in der
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Informationen auf Seite 13

AKTUELLE TERMINE



Mittwoch	05.04.17	08.10 Uhr	CHR	Freitag	28.04.17	10.00 Uhr	DBK
Schulgottesdienst Martin-Luther-Schule				Ökumenischer Ostergottesdienst Comenius-Sekundarschule			
Donnerstag	06.04.17	08.00 Uhr	DKK	Freitag	28.04.17	11.45 Uhr	DBK
Ökumenischer Passionsgottesdienst Nelly-Sachs-Gymnasium				Ökumenischer Ostergottesdienst Alexander-von-Humboldt-Gymnasium			
Donnerstag	06.04.17	15.00 Uhr	DBK	Dienstag	09.05.17	11.00 Uhr	MAR
SeniorengGeburtstagsfeier Bez. Zwei (Januar, Februar, März)				Kinderkirchenmorgen KITA Alte Penne			
Donnerstag	06.04.17	18.00 Uhr	MLH	Mittwoch	10.05.17	16.00 Uhr	MLH
Die demenzsensible Gemeinde: Vortrag von Antje Köhler				Besuchsdiensttreffen Bezirk Eins			
Freitag	07.04.17	08.00 Uhr	CHR	Freitag	12.05.17	09.15 Uhr	KITA
Ök. Schulgottesdienst Quirinus-Gymnasium				Drususallee - Kindergartengottesdienst			
Samstag	08.04.17	19.00 Uhr	DBK	Samstag	13.05.17	10.30 Uhr	DBK
Leseabend, vorher Gottesdienst zum Thema „Buch“ (Arbeitstitel)				Kinderkirche mit Taufen			
Montag	10.04.17	14.00 Uhr	DBK	Samstag	13.05.17	19.00 Uhr	Café Flair
Fahrradtour zu den Wegekreuzen				Familienkreis: Spargelesen (Anmeldung erforderlich)			
Dienstag	11.04.17	11.00 Uhr	MAR	Montag	15.05.17	15.00 Uhr	MLH
Kinderkirchenmorgen KITA Alte Penne				Seniorentreff: „Eine Fahrt über den Amazonas“ Reisebericht von Frau Dr. Hintze			
Donnerstag	13.04.17	10.00 Uhr	DBK	Donnerstag	18.05.17	09.30 Uhr	KITA
Agapemahl mit der KITA Einsteinstraße				Rheincenter - Kindergartengottesdienst			
Freitag	14.04.17	11.00 Uhr		Freitag	19.05.17	10.15 Uhr	CHR
Ökumenischer Jugendkreuzweg				Abschlussgottesdienst der Martin-Luther-Schule zu den Projekttagen „Reformationsjubiläum“			
Freitag	14.04.17	17.00 Uhr	CHR	Freitag	19.05.17	16.00 Uhr	DBK
Passionsmusik zum Karfreitag				Krabbeltgottesdienst			
Montag	24.04.17	16.00 Uhr	Rathaus	Sonntag	21.05.17	10.30 Uhr	CHR
Namenslesung zum Jom Ha'Shoa				Gottesdienst mit einem Gastprediger aus der United Church of Christ (USA)			
Freitag	28.04.17	08.30 Uhr	DBK	Angaben ohne Gewähr			
Ökumenischer Ostergottesdienst Friedrich-von-Bodelschwingh-Grundschule							



Montag 22.05.17 18.00 Uhr Café Flair
Blaue Stunde: Liederabend mit Horst Bischoff

Mittwoch - Sonntag 24. - 28.5.17
Ev. Kirchentag Berlin-Wittenberg

Donnerstag 01.06.17 09.30 Uhr KITA
Rheincenter - Kindergartengottesdienst

Freitag 02.06.17 09.15 Uhr KITA
Drususallee - Kindergartengottesdienst

Samstag 03.06.17 15.00 Uhr DBK
Ökumenischer Familienpfingstgottesdienst

Freitag 09.06.17 15.00 Uhr Café Flair
**Ökumenische Andacht für
 Alzheimerkranke und ihre Angehörigen**

Sonntag 11.06.17 10.30 - 20.00 Uhr
**Evangelischer Kirchentag in Neuss zum
 Reformationsjubiläum rund um die
 Christuskirche und das Martin-Luther-Haus**

Dienstag 13.06.17 11.00 Uhr MAR
Kinderkirchenmorgen - KITA Alte Penne

Mittwoch 14.06.17 08.10 Uhr CHR
Schulgottesdienst der Martin-Luther-Schule

Mittwoch 14.06.17 15.00 Uhr Café Flair
Senioreng Geburtstagsfeier (März - Mai)

Freitag 16.06.17 16.00 Uhr DBK
Krabbelgottesdienst

Montag 19.06.17 15.00 Uhr MAR
Besuchsdiensttreffen Bezirk Zwei

Montag 19.06.17 18.00 Uhr Café Flair
**Blaue Stunde: „Von Dijon nach Montpellier“
 Reisebericht von Herrn Golüke**

Freitag bis Sonntag 23.-25.06.17 Xanten
Fahrt der neuen Konfirmanden nach Xanten

Mittwoch 28.06.17 19.30 Uhr DBK
Ökumenischer Taizé-Gottesdienst

Freitag 30.06.17 11.00 Uhr DBK
Ökum. Entlassgottesdienst Realschule Südstadt

Samstag 01.07.17 19.00 Uhr Café Flair
**Familienkreis: Grillabend im Café Flair und auf
 dem Hof (Anmeldung erforderlich)**

Montag 03.07.17 18.00 Uhr Café Flair
**Blaue Stunde: „Luther und die Bilderstürmer“
 Vortrag von Herrn Dr. Blochwitz**

Dienstag 04.07.17 11.00 Uhr MAR
Kinderkirchenmorgen - KITA Alte Penne

Donnerstag 06.07.17 15.00 Uhr DBK
Senioreng Geburtstagsfeier Bez. Zwei (April, Mai, Juni)

Donnerstag 06.07.17 08.00 Uhr ab MLH
**Seniorausflug Bezirk Eins
 (Anmeldung erforderlich)**

Freitag 07.07.17 17.00 Uhr Pius X.
**Ökumenischer Abiturgottesdienst
 Nelly-Sachs-Gymnasium**

Samstag 08.07.17 10.30 Uhr DBK
Kinderkirche

Sonntag 09.07.17 10.30 Uhr CHR u. KITA
**Familiengottesdienst u. Einweihung
 KITA Drususallee**

Montag 10.07.17 08.00 Uhr DBK
Ökum. Entlassfeier Comenius-Sekundarschule

Mittwoch 12.07.17 11.00 Uhr DKK
**Ökumenischer Entlassgottesdienst
 Friedrich-von-Bodelschwingh-Grundschule**

Mittwoch 12.07.17 16.00 Uhr MLH
Besuchsdiensttreffen Bezirk Eins

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten

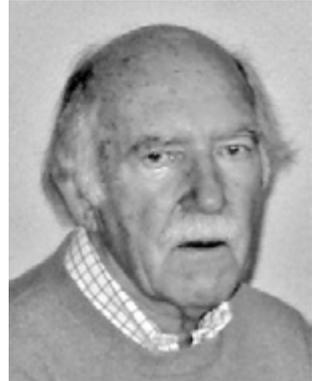
CHR	Christuskirche	MAR	Markuskirche bzw. Markustreff
MLH	Martin-Luther-Haus	DKK	Dreikönigenkirche
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	REF	Reformationskirche

Gedenken an

Dieter Heede

Die evangelische Christuskirchengemeinde Neuss trauert um ihren ehemaligen Presbyter und Baukirchmeister Dieter Heede, der nach langer Krankheit und doch für viele überraschend am 20. Oktober 2016 verstorben ist.

Dieter Heede wurde am 2. Juni 1937 in Osnabrück geboren und studierte Architektur in Berlin und Wien. Er lebte ab 1974 mit seiner Familie in unserer Gemeinde in Neuss. Er war verheiratet mit Bärbel Heede und hinterlässt eine Tochter mit Familie.



Dieter Heede war von 2003 bis 2012 jahrelang Presbyter und Baukirchmeister in unserer Gemeinde. Als Architekt und durch seine berufliche Tätigkeit brachte er in sämtliche Bau- und Renovierungsvorhaben der Gemeinde erhebliches Fachwissen ein. Federführend war er für die Umgestaltung des Gemeindesaals in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche verantwortlich. Durch sein enormes ehrenamtliches Engagement konnten endlich die Fensterfront im MLH oder die Kanalsanierung an der Einsteinstraße in Eigenregie umgesetzt werden. Darüber hinaus hat er gewissenhaft den sämtlichen Bauunterhalt der Gemeinde über Jahre betreut. Hierzu gehören nicht nur unsere drei Gemeindezentren mit Kirchen, sondern auch sämtliche Mietobjekte. Die jährlichen Baubegehungen wurden in seiner Zeit eingeführt. In den letzten Jahren seiner ehrenamtlichen Tätigkeit hat er zukunftsorientiert die *entscheidenden Weichen* für die großen Umbaumaßnahmen an der Einsteinstraße *gestellt*.

Jahrelang hat er an den Sitzungen des Presbyteriums teilgenommen und über die Sachstände der Baumaßnahmen oder die Tagesordnungspunkte des Bauausschusses berichtet. Die Gemeinde nahm ihren Baukirchmeister vor allem beim jährlichen Baubericht während der Gemeindeversammlung wahr.

Das altersbedingte Ausscheiden aus dem Presbyterium haben wir sehr bedauert, da er nicht nur ein sehr engagierter, sondern auch ein ganz besonders umgänglicher und liebeswerter Mensch gewesen ist. Der regelmäßige fachliche und menschliche Austausch war mir nicht nur als seinem damaligen Vertreter, sondern auch darüber hinaus immer sehr wichtig. Den Dank, den wir ihm damals für seinen Einsatz sagten, der soll an dieser Stelle noch einmal öffentlich ausgesprochen werden. Unsere Gedanken, unser Gebet und unser tiefes Mitgefühl sind bei seiner Familie.

Martin Görtzen

Gedenken an

Pfarrer Martinus Amieli Lase

Im Januar dieses Jahres erhielten wir die traurige Nachricht, dass Martinus Lase in seiner Heimat Gunungsitoli, der Hauptstadt der Insel Nias (Indonesien), am 18. Januar 2017 verstorben ist.

Pfarrer Lase war von 1982 bis 1987 als Seelsorger in der Christuskirchengemeinde tätig. Die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR) hatte mit der Vereinigten Evangelischen Mission (VEM) in Wuppertal damals ein Programm entwickelt, das Vertretern aus den sog. jungen Kirchen auf Zeit einen Pfarrdienst in Gemeinden der EKiR ermöglichen sollte. So kam Martinus Lase mit seiner Ehefrau und seiner Tochter 1982 nach Neuss. Am Sonntag Kantate, dem 9. Mai 1982, führte ich ihn als Nachfolger von Pfarrer Peter in die dritte Pfarrstelle der Christuskirchengemeinde ein.



In der Gemeinde hatte Familie Lase bald eine freundliche Aufnahme gefunden, und das damalige Pfarrerteam mit Horst Klein, Wilhelm Zamponi und mir nahm Martinus Lase brüderlich in seiner Mitte auf. Seine theologisch fundierten Predigten haben viele Gottesdienstbesucher gern gehört. Besonders ältere Menschen schätzten seine seelsorgerliche Begleitung und nahmen sie dankbar an. Insgesamt gewann die Gemeinde einen Blick für die ökumenische Weite der Kirche Jesu Christi und konnte erfahren, wie das gemeinsame Glaubenszeugnis Grenzen überwindet.

1987 haben wir die Familie Lase, die inzwischen durch die Geburt einer zweiten Tochter größer geworden war, wieder in ihre Heimat verabschiedet.

In Verbindung mit zwei Reisen zur BNKP, der evangelischen Kirche auf der Insel Nias, mit der der Kirchenkreis Gladbach-Neuss eine Partnerschaft vereinbart hatte, sah ich Pfarrer Lase und seine Familie 1990 und 1995 wieder. Nach 2001 begegneten Superintendent Schenck und unsere Presbyterin Frau Volkers auf einer Partnerschaftsreise der Familie Lase. Zuletzt hat Pfarrer Dohmes, der sein Nachfolger in Neuss wurde, die Familie Lase auf einer privaten Reise nach Nias 2015 getroffen. Martinus Lase stand damals vor seinem Ruhestand. Die Verbindung zu ihm war nie ganz abgebrochen, und er selbst hat immer auch Anteil an seiner ‚alten‘ Gemeinde genommen. Heute gedenken wir in Dankbarkeit seines Dienstes in unserer Gemeinde.

Für seine Familie erbitten wir den Trost unseres Herrn Jesus Christus, der uns die Verheißung gibt: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“ (Johannes 14, Vers 19).

Jürgen Keuper

Gedenken an

Ingeborg Fach

Am 26. Januar 2017 verstarb unsere langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin Ingeborg Fach im Alter von 91 Jahren. Frau Fach stammte aus Dresden. Wie durch ein Wunder entkam sie dem schweren Bombenangriff vom 13. Februar 1945, verlor aber dabei engste Angehörige. Sie blieb ihrer Heimatstadt Dresden ein Leben lang verbunden. Ihr Weg führte sie schließlich nach Neuss, wo sie mit ihrer Familie an der Krurstraße ihr Zuhause fand. Fast 60 Jahre lang lebte sie im selben Haus und war allen im Viertel wohlbekannt. Anfang der 70er-Jahre wurde Frau Fach Mitglied im Kreis Aktiver Frauen im Martin-Luther-Haus. Sie engagierte sich bis ins hohe Alter hinein in unserer Gemeinde. Über viele Jahre war sie Mitarbeiterin im Besuchsdienst, teilte das **forum** aus, und es gab kein Fest, bei dem sie nicht tatkräftig mitwirkte. Ihr Elan und ihr vom Glauben getragener Optimismus strahlten auf andere Menschen aus. Auch Krankheiten und Schicksalsschläge konnten ihren Lebensmut nie beeinträchtigen. Ihre Töchter, ihre Enkel, ihre Familie lagen ihr stets sehr am Herzen. Dieses Herz war aber immer auch offen für andere Menschen. Wir sind mit ihren Angehörigen traurig, dass sie nicht mehr unter uns ist, aber mit ihnen ebenso dankbar für dieses lange Leben, das gesegnet war und von dem so viel Segen ausging. Gott möge ihr nun schenken, woran sie geglaubt hat.



Franz Dohmes

>>> Lebensbericht von Ingeborg Fach im **forum** Heft 2 und 3 / 2010

Es wurden getauft

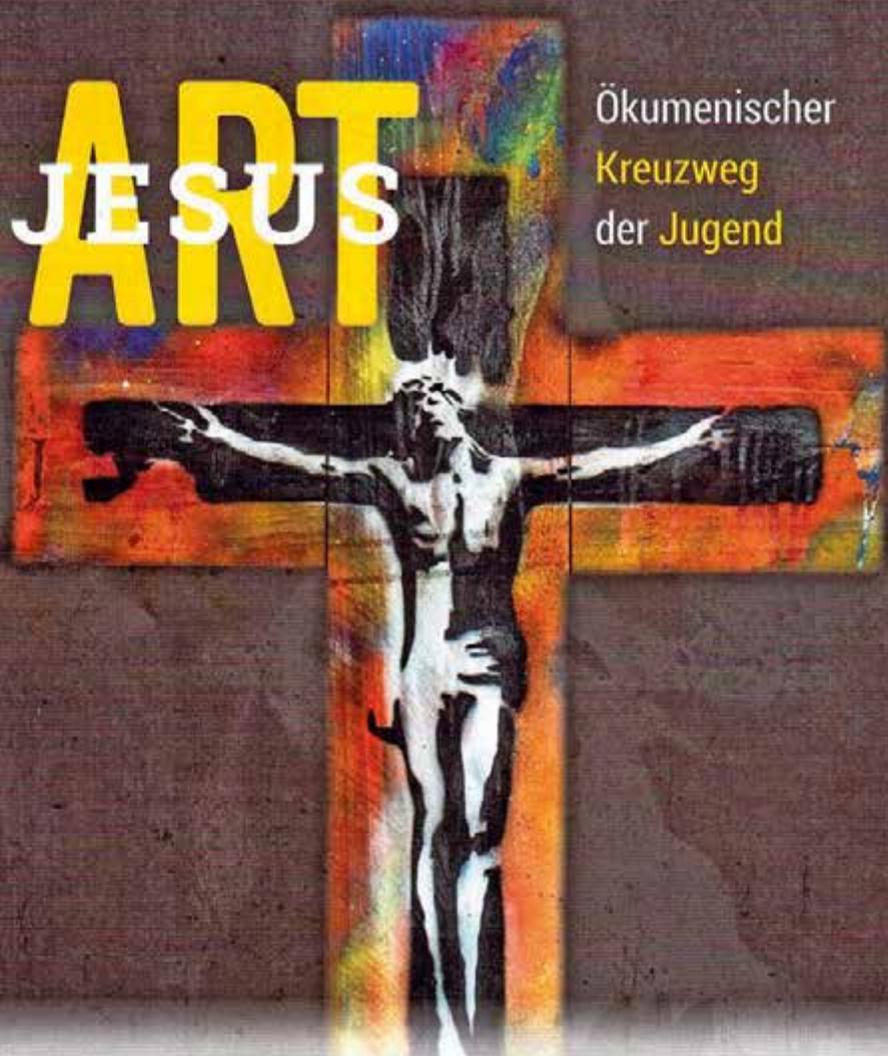
Charlotte Roes	Manfred Günther	82 J.
Mehdi Yari	Paul Solde	92 J.
Hajar Rahmatnia	Lina Petzelt	99 J.
Moein Foroutani	Brigitte Müller	61 J.
Oscar Dircks	Jörg Fischer	49 J.
Paul Hüskes	Heinz Gerdes	70 J.
Annika von Larisch	Diethelm Froböse	88 J.
Jakob Kienert	Helene Röhrich	86 J.
Finley Coggins	Ingeborg Fach	91 J.
Franka Krahpohl	Horst Gröschke	86 J.
	Karl-Heinz Steinbeck	87 J.
	Elfriede Eichler	79 J.

Es wurden bestattet

Hannelore Saarbourg	91 J.	Hildegard Dunkel	94 J.
Dietrich Wohlfahrt	81 J.	Eckart Raasch	76 J.
Egon Schünke	87 J.	Egon Grigull	83 J.

ART JESUS

Ökumenischer
Kreuzweg
der Jugend



Karfreitag 14.04. 11 Uhr

Anfang: Amtsgericht Neuss (Breite Str. 48)

Ende: St. Marien Neuss (Marienkirchplatz 30)



Erzbischöfliches
Gymnasium
Marienberg



Zu neuem L

Montag

10. April 2017

14.00 Uhr | **Ökumenische Fahrradtour** zu den Kreuzen der Umgebung
Die vielen Feldkreuze sind das Ziel einer Fahrradtour für die ganze Familie, die vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche um 14.00 Uhr beginnt und gegen 17.00 Uhr endet. Lesungen und Lieder begleiten uns von Kreuz zu Kreuz. Ein Ausklang mit Andacht und Stärkung findet in der Markuskirche statt. | Start: Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

18.00 Uhr | Christuskirche | **1. Passionsandacht**

Dienstag

11. April 2017

11.00 Uhr | **Kinderkirchenmorgen** | in der KITA Alte Penne mit Aktion

15.00 - 17.00 Uhr | Martin-Luther-Haus | **1. Kinderpassionsandacht**
Danach verzieren wir Osterkerzen, die am Ostertag in den Familien erstmals angezündet werden können, und wir erklären, wie die neue Osterkerze in der Kirche übers Jahr von der Auferstehung Jesu erzählt.

15.00-17.00 Uhr | **Gestärkt in Gemeinschaft**
Gemeinsam erleben die Kinderkirche, der Krabbelgottesdienst und die KITA Freundschaftsgeschichten Jesu in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.

18.00 Uhr | Christuskirche | **2. Passionsandacht**

Mittwoch

12. April 2017

15.00 - 17.00 Uhr | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche | **Das Kreuz soll strahlen!**
Wir schmücken das Kreuz im Innenhof, eine Familienaktion für große und kleine Menschen. Für Getränke ist gesorgt, wir bitten um Kuchenspenden und freuen uns auf einen gemeinsamen Nachmittag.

18.00 Uhr | Christuskirche | **3. Passionsandacht**

Gründonnerst. 13. April 2017

10.00 Uhr | **Agapemahl** mit der KITA Einsteinstraße

15.00 - 17.00 Uhr | **2. Kinderpassionsandacht** | Heute backen wir das Osterbrot und bemalen Ostereier für das Osterfest im Martin-Luther-Haus. Natürlich darf man auch schon etwas davon mit nach Hause nehmen.

Passion und Ostern in der

ebenen finden

Gründonnerst. 13. April 2017

19.00 Uhr | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche | **Tisch-Abendmahl zum Gründonnerstag**
In Anlehnung an das letzte Mahl Jesu laden wir herzlich zu einem gemeinsamen Abendmahl in die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ein.

Karfreitag 14. April 2017

09.00 Uhr | Markuskirche | **Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl**

10.30 Uhr | Christuskirche | **Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl**

11.00 Uhr | **Ökumenischer Jugendkreuzweg** zu Kirchen in der Innenstadt von Neuss, vorbereitet von der evangelischen Jugend der Christuskirchengemeinde und der katholischen Jugendseelsorge | Start: Amtsgericht Breite Straße 48

17.00 Uhr | Christuskirche | **Gottesdienst mit Passionsmusik**

Ostersamstag 15. April 2017

20.00 Uhr | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche | **Osternacht mit Taufen**
Die Freude über die Auferstehung Jesu – symbolisiert durch die Weitergabe des österlichen Lichtes und verbunden mit dem Friedensgruß im Schein der Osterkerzen – soll der Mittelpunkt des Gottesdienstes sein. Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst ist Gelegenheit dazu gegeben, in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche zu verweilen. Bitte Lebensmittelspenden für ein buntes Buffet mitbringen!

Ostersonntag 16. April 2017

9.00 Uhr | Markuskirche | **Ostergottesdienst mit Abendmahl**

10.30 Uhr | Christuskirche | **Gottesdienst für Jung und Alt in der Christuskirche** mit feierlichem Entzünden der neuen Osterkerze. Wir feiern gemeinsam die Auferstehung unseres Herrn. Anschließend gibt es einen Osterbrunch im Martin-Luther-Haus. Bitte Lebensmittelspenden mitbringen!

Ostermontag 17. April 2017

10.30 Uhr | **Ostergottesdienst in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche**

Freitag | 14. April 2017 | 17.00 Uhr

Ev. Christuskirche

Breite Straße

KARFREITAGSMUSIK

Musik und Texte zur Passion

Werke für Sopran, Flöte und Cembalo
von Johann Hermann Schein,
Johann Sebastian Bach,
Johann Schoop u.a.

Christine Albert *Sopran*

Philipp Spätling *Flöte*

Katja Ulges-Stein *Continuo*

Liturgie: Pfr. Franz Dohmes

Wir bitten um eine Kollekte
für die Kirchenmusik.



Vortrag

mit anschließender Diskussion

DEMENZ SENSIBEL



Der Weg zur demenzsensiblen Kirchengemeinde

Antje Koehler

am Donnerstag, 06.04.2017
um 19 Uhr
im Martin-Luther-Haus
Drususallee 63, 41460 Neuss

Veranstalter:



Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.

Evangelische Christuskirchengemeinde Neuss

Fachausschuss Diakonie und Inklusion

Ev. Kirchenkreis Gladbach – Neuss

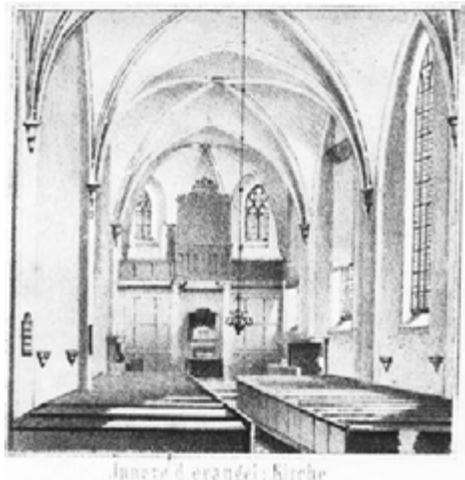
Freiheit allen Überzeugungen – die erste Predigt

Ein Archiv bildet das Gedächtnis einer Gemeinschaft und ihres Lebens. Auch die Christuskirchengemeinde hat ein solches Gedächtnis – an dieser Stelle wollen wir von jetzt an in regelmäßigen Abständen Fundstücke aus unserem Archiv vorstellen und so immer wieder kleine Einblicke in das Gemeindeleben damals und auch heute geben.

Zu den ältesten Stücken unseres Archivs gehört das Konzept der Predigt, die der Kölner Pfarrer Christian Gottlieb Bruch am 26. Januar 1806 zur Einweihung der Marienbergkapelle als Gotteshaus der neu gegründeten evangelischen Gemeinde gehalten hat.

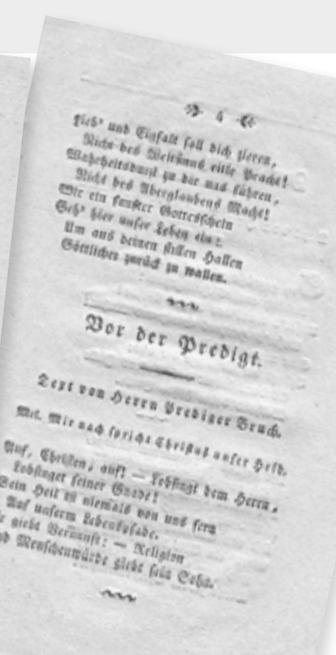
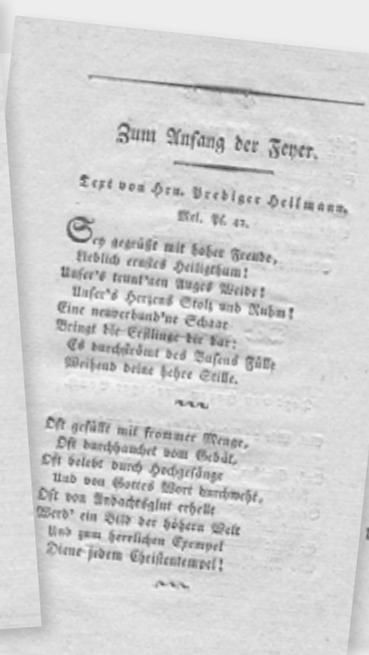
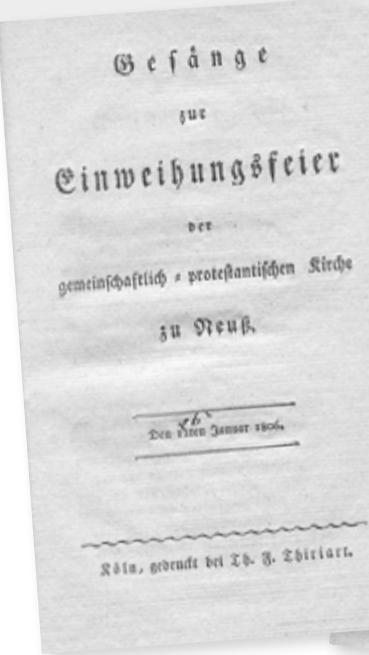
Diesem Freudentag war ein längerer Prozess vorausgegangen. Seit der hessischen Besatzungszeit am Ende des Dreißigjährigen Krieges hatte es in Neuss keine protestantische Gemeinde mehr gegeben. Erst mit den Franzosen, die in der Folge der Revolutionskriege auch das Rheinland besetzten, und mit der von ihnen postulierten Religionsfreiheit kamen zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch zunehmend protestantische Fabrikanten und ihre Arbeiter nach Neuss, um sich in Ausnutzung der neuen Staats- und Zollgrenzen hier eine neue Existenz aufzubauen.

Bereits 1802 erreichte den Neusser Bürgermeister Jordans so erstmals das Gesuch zur Errichtung einer evangelischen Gemeinde. Obwohl Jordans dem Ersuchen durchaus positiv gegenüberstand, dauerte es noch zwei Jahre,



bis den Neusser Protestanten per kaiserlichem Dekret die Kapelle des ehemaligen Klosters Marienberg als Gotteshaus zugesprochen wurde. Nur vier Tage später – am 6. Dezember 1804 – gründeten 34 Familienväter lutherischer und reformierter Konfession die evangelische Gemeinde. Diese stand zunächst vor Herausforderungen – nicht nur, dass die kleine Kirche renovierungsbedürftig war, es musste auch eine Einigung zwischen den beiden evangelischen Konfessionen gefunden werden. Im November 1805 schließlich einigte man sich in einem Einigungsprotokoll auf einen paritätisch besetzten Kirchenvorstand. Nachdem nun auch die Kirche fertiggestellt war, stand der „Einweihungsfeier der gemeinschaftlich protestantischen Kirche“ nichts mehr im Wege.

Die Predigt Pfarrer Bruchs – Neuss hatte noch keinen eigenen Pfarrer – wird vor diesem Hintergrund besonders verständlich. Ausgehend von Röm 14, 16-19 – „Darum schaffet, dass euer



Schatz nicht verlästert werde. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Wer darin Christo dient, der ist Gott gefällig und den Menschen wert. Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und was zur Besserung untereinander dient“, entfaltet Bruch seine Predigt. Es geht um den Schatz, das Geschenk des Gotteshauses, das der Gemeinde von den Franzosen verehrt wurde, aber auch um das Geschenk, den Schatz der religiösen Toleranz, die von den Franzosen ins ehemals katholische Neuss gebracht und durch die eine solche Gemeinde in Neuss erst möglich wurde. Wörtlich heißt es – durchaus ein Affront gegenüber den anwesenden katholischen Glaubensbrüdern: „Das Evangelium wird auch da lauter, frei und rein gepredigt, wo ehemals nicht jeder nach seiner Überzeugung den gemeinschaftlichen Vater anzubeten und zu verehren sich erkühnen durfte.“ Aufgabe der Menschen sei es nun, geht es versöhnlicher weiter, mit

dieser Freiheit verantwortlich umzugehen und die Religionen in ihrer Reinheit zu erhalten, sich gegenseitig zu dulden und zum Besten der Menschen einzusetzen.

Dabei machte Pfarrer Bruch auch deutlich, dass die junge Gemeinde sich sowohl im Inneren als auch nach außen hin erst am Beginn eines Prozesses zu einem friedlichen, glücklichen Zusammenleben in der Stadt befand, wenn er abschließend hofft: „Rechtschaffenheit, Eintracht und Menschenfreundlichkeit sollen zu jener heiligen Freude führen, welche den Vernünftigen anständig und mit Gott selbst wohlgefällig ist. Gebessert werden sollen wir durch unsere Brüder, gebessert unsere Brüder durch uns werden, und nur da ist dies möglich, wo Freiheit allen Überzeugungen gegönnt ist.“

Stefanie Fraedrich-Nowag

Abide with me

„Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.“ bzw. „Abide with us: for it is toward evening, and the day is far spent.“ (Lk 24, 29) – diese Worte richteten die Jünger, die am Ostertag auf dem Weg nach Emmaus waren, an Jesus. An diese Worte anknüpfend, schrieb der anglikanische Pfarrer Henry Francis Lyte (1793 – 1847) den achtstrophigen Text, der zu einem von Englands bekanntesten Kirchenliedern werden sollte. Er schrieb es, an Tuberkulose erkrankt, wenige Wochen vor seinem Tod.

Die Emmaus-Jünger baten den zunächst un-erkannten Jesus, angesichts der bevorstehenden Nacht bei ihnen zu bleiben. Diese Bitte erweitert Lyte, indem er sie auf das Ende des irdischen Lebens bezieht. Das menschliche Leben wird in seiner Kürze angesprochen, indem es mit dem einzelnen Tag, „life's little day“, verglichen wird. Von Strophe zu Strophe wird dann die Hilfsbedürftigkeit des Menschen angesprochen, der des göttlichen Schutzes bedarf und um diesen immer wieder bittet, aber auch immer wieder Zuversicht äußert. Alle Strophen enden mit dem Wunsch „abide with me“. Das Lied, das als Abendgebet beginnt, erweist sich damit bald als Sterbelied und wird in England häufig bei Beerdigungen verwendet.

Evening

Hymn 27 Eventide — 10 10 10 10 W. H. Monk, 1823-64

mf Abide with me; fast falls the eventide:
The darkness deepens; Lord, with thee abide:
When other helpers fail, and comfort flee,
Help of the helpless, O abide with me.

f Swift in its close ebb, out life's little day;
Earth's joys grow dim, its glories pass away;
Change and decay in all around I see:
O thou who changest not, abide with me.

mf I need thy presence every passing hour;
When but thy grace can foil the tempter's power;
Who like thyself in glory and in peace,
Through cloud and sunshine, Lord, abide with me.

f I fear no foe with thee as hand to hand;
Els have no weight, and ours no bitterness,
Where is death's sting? Where, grave, thy victory?
I triumph still, if thou abide with me.

f Hold thou thy Cross before my closing eyes;
Shine through the gloom, and point me to the skies:
Heaven's morning breaks, and earth's vain shadows flee;
In life, in death, O Lord, abide with me.

H. F. LYTE

Evening

Hymn 28 St. Matthias — 8.8.8.8.8 W. H. Monk, 1823-69

mf Sweet Saviour, bless us ere we go;
Thy word into our minds instil,
And make our lukewarm hearts to glow.
With lowly love and fervent will,
Through life's long day and death's dark night,
O gentle Jesus, be our Light.

mf Grant us, dear Lord, from evil ways,
True absolution and release;
And bless us, more than in past days,
With purity and inward peace
Through life's long day, etc.

f The day is done, its hours have run,
And those that have taken count of all,
The scanty minutes grace hath won,
The broken vow, the frequent fall
Through life's long day, etc.

mf Do more than pardon; give us joy,
Sweet fear, and sober liberty,
And loving hearts without alloy
That only long to be like thee
Through life's long day, etc.

f For all we love, the poor, the sad,
The sinful, unto thee we call;
mf O let thy mercy make us glad:
Thou art our Jesus, and our all
Through life's long day, etc.

F. W. FARRAR
Alternative Tune, No. 203

William Henry Monk (1823–1889), Kirchenmusiker in London und Herausgeber des Orgelbuchs „Hymns Ancient and Modern“, schuf dazu eine Melodie nebst vierstimmigem Chor- und Orgelsatz. Die Melodie ist schlicht und ruhig schreitend. Die einzelnen Phrasen beginnen jeweils mit einem langen Ton. Der Umfang einer Sexte zwischen dem höchsten und dem tiefsten Ton ist leicht zu schaffen. Zur Mitte der Melodie hin entsteht eine Spannung durch den Wechsel in die Dominanttonart.

Lyte hat viele Texte, Monk viele Melodien zu Kirchenliedern geschrieben. Hinsichtlich beider ist dieses Lied das bekannteste.

Das Evangelische Gesangbuch enthält eine fünf-strophige Nachdichtung von Theodor Werner (1892–1973), Pfarrer in der Landeskirche Hannover: „Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein“ (EG 488). Auch hier werden menschliche Schutzbedürftigkeit und gläubige Zuversicht geäußert. Es ist Werner gelungen, in seiner Nachdichtung sehr nahe an Lytes Original zu bleiben.

Das katholische Gotteslob „beerbt“ Lyte und Monk gleich zweimal. „Bleib bei uns, Herr, die Sonne gehet nieder“ (GL 94) hat den Charakter eines Abendgebets – und bleibt insofern näher

bei dem biblischen Ausgangsgedanken. Erst in der dritten Strophe wird es allgemeiner: „Bleib bei uns, Herr, im Dunkel unsrer Sorgen.“ Verfasser sind Franz-Josef Rahe, Pfarrer und Kirchenmusiker im Bistum Osnabrück (1. Strophe) und Paul Ringseisen, Pfarrer im Bistum Augsburg (2. und 3. Strophe). Das Osterlied „Bleibe bei uns, du Wandrer durch die Zeit!“ (GL 325) hält sich nahe an das Erlebnis der Emmaus-Jünger – „Sei unser Gast und teile Brot und Wein.“ und „Brennt nicht in uns ein Feuer, wenn du sprichst?“ –, kommt aber auch auf das Ende des Lebens zu sprechen: „Lass uns dich sehn im letzten Abendschein.“ Verfasser ist Peter Gerloff, der zunächst evangelischer Pfarrer war, heute katholischer Pfarrer ist.

Ein Lied, das in England so wichtig ist, stößt nicht nur im deutschen Sprachraum auf Interesse. Es gibt Fassungen in Niederländisch, Schwedisch, Italienisch, Französisch und Russisch. Ein eindrucksvolles interkulturelles Erlebnis mit unserem Lied schilderte Rüdiger Schnurr in der Morgenandacht vom 18. Oktober 2014:

www.kirche-im-wdr.de/startseite/makePdf/programm/bleib-bei-mir-herr-der-abend-bricht-herin-eg-488

Dr. Johannes Risse

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V. Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

Mohnstraße 48 • 41466 Neuss
Tel.: 02131 - 222110
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@t-online.de
www.alzheimer-neuss.de



Unterwegs sein...

Autobahnkapelle Autohof Kirchheim

Wir fahren dieses Mal am Autobahnkreuz Kirchheim in Nordhessen (A5 und A4) ab, um die dortige Kapelle zu besuchen. Sie steht auf dem Rasthof der SVG. Die SVG gliedert sich in viele Einzelgenossenschaften, die sich insbesondere um die Belange der Fernfahrer und des Güterverkehrs kümmern und, über ganz Deutschland verteilt, auch Tank- und Rastanlagen betreiben.

Es dauert eine Weile, bis wir die Kapelle wahrnehmen, denn sie ist zunächst von LKWs und Bussen verdeckt und auch dann nicht sofort als Kapelle zu erkennen. Erst auf den zweiten Blick entpuppt sich der Wigwam-ähnliche Bau durch das Kreuz auf der Dachspitze als die von mir gesuchte Kapelle.

Diese kleine Kapelle - im Durchmesser 6m und 5m hoch - ist als Oktogon gebaut worden und insgesamt sehr sachlich in ihrer Architektur. Nur das durch die leicht hellblau eingefärbten Gläser einfallende Licht gibt dem Raum eine besondere Stimmung. Ein aus Brandziegeln erbauter Altarblock bildet, zusammen mit dem darüber hängenden Kreuz, den Mittelpunkt der Kapelle. Rechts und links - leicht versetzt dazu - befinden sich zwei Bänke, die zur Einkehr einladen. Hier kann man kurz verweilen und in unserer sonst so hektischen Zeit zur Ruhe kommen.



Die Kapelle wurde von der SVG erbaut, die damit einen Ort der Ruhe und Besinnung in unserer schnelllebigen, lauten Zeit gerade für diejenigen, die den ganzen Tag rastlos auf unseren Straßen unterwegs und dabei oft genug Termin- und Zeitdruck unterworfen sind, anbieten möchte. Die SVG unterhält inzwischen viele solcher kleiner Kapellen, alle in der gleichen Art gebaut und ausgestattet. *Karla Fraedrich*

Freudiges Wiedersehen nach über 25 Jahren

Der Ehrenvorsitzende des Vereins Neuss-Pskow, Dr. Dieter Weißenborn, Studiendirektor a.D. am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, Neuss, Mitbegründer des o.a. Fördervereins, setzt sich von Anbeginn der Städtepartnerschaft seit 1990 bis heute engagiert für den Austausch von Studenten und Schülern in beide Richtungen ein. Es war ihm und seiner Frau im letzten Sommer eine große Freude, der Familie Borges die Vorbereitungen zu ihrer Reise in unsere Neusser Partnerstadt durch intensive Telefongespräche und den E-Mail-Austausch durch Tipps und Anregungen zu erleichtern.

Allerdings klappte nicht alles reibungslos, da die Familie Borges nicht in Neuss wohnt. Hier nun der Bericht von Stephan Borges, dessen verstorbener Vater, Herr Jens Schmidt, treues Mitglied des Fördervereins war, in dessen Vorstandszeit er zeitweise auch engagiert arbeitete. Herr Schmidt war auch jahrelang Mitglied im Presbyterium der ev. Gemeinde Neuss-Süd.

Als wir für den Sommerurlaub 2016 eine Rundreise mit meiner Familie durch Litauen und Lettland planten, kam uns nach einigen Überlegungen die Idee, den Kontakt nach Pskow wieder aufzunehmen und sich mit meiner früheren Bekannten aus dem Studentenaustausch zu treffen. Daraus wurde eine Stippvisite kurz hinter die lettische Grenze nach Pskow.

Als ehemaliger Neusser hatte ich das Glück, in den 90er-Jahren an dem ersten Austausch der Neusser KJG-Gruppe mit den Deutsch-Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Pskow (heute Universität) teilzunehmen. Damals lernte ich das sich dem Westen öffnende Russland kennen und habe viele bleibende Eindrücke und herzliche Erinnerungen bei den Begegnungen mit den Menschen gesammelt. Ich hatte damals bei einer Freundin meiner Austausch-Partnerin privat übernachtet, und der Kontakt war, zugegeben durch den Fleiß

und die Ausdauer meiner Mutter, erhalten geblieben. Anfang des Jahres griff ich also den Kontakt wieder auf und telefonierte mit Tanja wegen unserer Idee, sich nun als Familien zu treffen. Daraus wurde eine herzliche Einladung zu einem Besuch in Russland. Die Aufregung war auf beiden Seiten groß, und Pläne wurden detaillierter. Die Umsetzung erforderte etwas Aufwand bei der Beantragung der Visa auf unserer Seite, und Tanja half nach Kräften, ein gutes Hotel in Pskow zu reservieren. Meine Familie (Tochter 15, Sohn 13) war trotz bisher fehlender Erfahrung mit Russland mit großem Interesse bei den Vorbereitungen dabei, zumal auch in Tanjas Familie Kinder zu treffen und kennenzulernen waren.

Beim damaligen Austausch war ich im Frühjahr in der Stadt gewesen und erinnerte mich an die Ansichten nach dem Winter. Wie sonnig und warm stellte sich Pskow uns nun dar, als wir Mitte August in die Stadt kamen. Nach-



dem uns eine leere Auto-Batterie an der Grenze – zwischen Posten 3 und 4 – einen kleinen Schreck eingejagt hatte und dort mithilfe eines Litauers wieder Starthilfe gegeben worden war, fuhren wir zum verabredeten Treffpunkt, einem Tankstellen-Parkplatz an der westlichen Einfahrt zur Stadt. Dort trafen wir zwar mit einiger Verspätung ein, aber Tanja hatte sich auf den Weg gemacht, uns dort persönlich abzuholen. Das Wiedersehen war herzlich. Nachdem wir kurz bei der lokalen Citroen(!)-Garage das Auto hinsichtlich größerer Probleme hatten überprüfen lassen und glücklicherweise nur auf unsere ältere Batterie hingewiesen wurden, fuhren wir zum Hotel Olginskaja, direkt an der Welikaja mit Blick auf den Kreml gelegen. Ein „klassisches“ russisches Hotel war im Familienrat unser Wunsch gewesen, und so war es toll, dass Tanja mir beim Einchecken helfen konnte – denn von lateinischen Buchstaben, geschweige denn etwas englischer Sprache war nichts zu sehen und zu hören. Ich muss allerdings auch zuge-

ben, dass ich gerademal Kyrillisch lesen kann (um Straßen und Ortsnamen zu erkennen), aber kein Russisch verstehe. Aber wofür habe ich denn eine alte Freundin? Ihr sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die endlose Zeit und herzliche Mühe, die sie sich mit uns allen gab!

Abends wurden wir zum Essen in der Familie eingeladen, und Tanja brachte uns in einem kleinen Fußmarsch mit den ersten Eindrücken entlang der Pskowa in ihr Wohngebiet zu sich nach Hause. Dort gab es ein spannendes Kennenlernen und eine tolle Mahlzeit. Wie gut, dass (fast) alle schon Fremdsprachen gelernt hatten, denn so konnten wir uns prima in Deutsch, Englisch oder Französisch unterhalten, und es wurde ein wunderbarer Abend.

Das nun folgende Wochenende war mit der Besichtigung der Stadt mit ihren zahlreichen und beeindruckenden Kirchen, des Kremls mit der wunderschönen Kathedrale, dem Honig-Fest am

Samstag und einem tollen Ausflug am Sonntag gefüllt. An allen Programmpunkten nahm die gesamte Familie von Tanja teil, was ich als eine große Ehre empfinde und was aufgrund der geringen Sprachhürde für alle kurzweilig und abwechslungsreich war.

Der Ausflug am Sonntag mit dem Ziel „Kloster Petschori“ wurde durch den kurzen Besuch in einem privaten Freiluft-Oldtimer-Museum ergänzt, das direkt neben der Landstraße liegt. Besonders die Kinder waren begeistert, zumal wir uns in viele Ausstellungsstücke hineinsetzen oder uns auf sie setzen konnten.

Nachdem wir viel Fotos gemacht und alles gründlich angeschaut hatten, ging es weiter zum Kloster. Ich hatte noch eine vage Vorstellung von meiner damaligen Austauschreise, aber die Bilder waren verblasst. Die Klosteranlage, die seit ihrer Entstehung über so lange Zeit immer in Betrieb war und heute immer noch ist, beeindruckte uns wieder alle. Wahrlich ein Perle, die wir dort zu Gesicht bekamen!

Danach ging es in die Natur zu einem kleinen See im Wald, an dem Tanja und ihre Familie gerne zum Baden gehen. Ein kleiner Strand lud zum Spielen und Ausruhen ein, und es wurde Schaschlik gegrillt und lecker gepicknickt. Da das Wasser im See sehr torfhaltig ist, hat es eine braune Färbung, aber unsere Kinder sind Wasserratten, und die Temperaturen waren so angenehm, dass auch ausgiebig geschwommen wurde.

Auf dem Rückweg gab es noch einen Abstecher zur alten Festung Izborsk mit ihren benachbarten Quellen und dem schönen See im Tal. Die Geschichte der Quellen wurde erzählt, deren Wasser bis auf eine ihre guten Vorbestim-



mungen haben, und wir mischten – wie viele Besucher – das Wasser aller Quellen in eine Flasche, um das Glück einzusammeln und den möglichen Schaden so klein wie möglich zu halten. Die Abendstimmung über dem ruhigen See war ein gelungener Abschluss dieses eindrucksvollen Tages.

Zurück in Pskow war der Abschied vor dem Hotel herzlich, und meine Bemerkung, ob wir unseren Rhythmus des Wiedersehens von rund 25 Jahren beibehalten sollten, wurde lachend verneint. Unsere Kinder tauschten WhatsApp-Kontakte aus und haben inzwischen immer wieder geschrieben. Das Wochenende mit unseren Freunden war sicherlich ein Höhepunkt unseres diesjährigen Urlaubs, und ich habe mich über das gelungene Wiedersehen sehr gefreut.

Familie Borges

Jüdisches Leben in Neuss



Aus der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss (GCJZ)

Den Willen unseres Vaters im Himmel tun

Am 23. August 2016 konnten wir im Alexander-Bederov-Zentrum an der Leostraße den Vortrag von Rabbiner Ahrens über den „christlich-jüdischen Dialog im Spiegel aktueller Erklärungen“ hören und darüber diskutieren. Die oben genannte Erklärung „To Do the Will of Our Father in Heaven“ wurde von 51 orthodoxen Rabbinern aus den USA, Europa und Israel im Dezember 2015 verfasst, darunter war Rabbiner Ahrens. Weitere Gesprächspartner waren wohl nur Vertreter der katholischen Kirche, deshalb sollte die Erklärung im Januar 2016 in Rom im Beisein des Papstes in einer Synagoge feierlich unterzeichnet werden. Damit wurde gleichzeitig eine Antwort auf die Konzilserklärung „Nostra Etate“ des Zweiten Vatikanischen Konzils vor 50 Jahren gegeben. Dieser Termin konnte aber nicht eingehalten werden. Nach der Veröffentlichung wurde sofort Kritik laut, v.a., da die Erklärung nur von einer kleinen Gruppe orthodoxer Rabbiner erstellt worden war. Einigen Kritikern ging die Erklärung zu weit, anderen nicht weit genug.

Viele Jahrzehnte hatten sich die orthodoxen Vertreter im Judentum geweigert, mit christlichen Vertretern überhaupt einen Dialog zu beginnen. Warum also jetzt das Dialogangebot? Die Gesamtsituation in der Welt hat sich geändert, das erkannten auch die Orthodoxen. Egal, welche Religion, Menschen sind religiös oder nicht religiös, ichbezogen

oder sozial eingestellt. Daraus erwuchs die Forderung nach einer echten Partnerschaft zwischen Juden und Christen, v.a. im ethisch-moralischen Bereich. Der theologische Dialog ist aber immer noch ein Tabu. Allerdings erkennen die orthodoxen Rabbiner jetzt an, dass das Christentum weder Zufall noch Irrtum ist, es sei göttlich gewollt. Sie richteten ihre Erklärung an ein jüdisches und christliches Publikum, klar wurde dabei aber nicht, ob alle Christen gleichwertig gemeint waren.

Rabbiner Ahrens machte deutlich, dass für die Verfasser der Dialog mit den evangelischen Christen sehr schwierig sei und begründete das teilweise so:

- dass es im „Dritten Reich“ die „Deutschen Christen“ gab, die Hitler unterstützten
- dass in der Schrift der Bekennenden Kirche von 1934 nichts über die Opfer steht
- dass 1938 in der „Reichskristallnacht“ nichts für die Juden getan wurde
- dass nach 1945 nicht sofort ein Dialog begonnen wurde
- dass im Stuttgarter Schuldbekennnis nichts vom Judentum stehe
- dass der Verzicht auf die Judenmission viel zu spät gekommen sei
- dass Dietrich Bonhoeffer die einzige Ausnahme in der evang. Kirche gewesen sei
- und dass die offiziellen Lehren der kath. Kirche über das Judentum vor 50 Jahren grundlegend geändert wurden („Nostra Etate“).

Ich habe mich persönlich schon als Jugendliche und später als Religionspädagogin bis heute mit der christlichen und jüdischen Religion und ihren historischen Bedingungen auseinandergesetzt. Diese Aufzählung von Unterlassungen und Fehlleistungen war mir aber zu einseitig. Für mich bleibt die Frage,

ob die Kirchen – und damit meine ich alle – nicht bewusster hätten hinschauen und ganz laut ihre Stimme gegen den Naziterror hätten erheben müssen, zumal Rabbiner Ahrens auf Rückfrage meinte, dass er die evangelische Kirche ja nur beispielhaft genannt habe.

Deshalb stellen sich heute die **Fragen an alle Gruppen des Christentums und Judentums**: Wie kann denn ein neu beginnender Dialog aussehen und wie soll es mit welchen Inhalten weitergehen? Was ist die Rolle des Christentums und des Judentums?

Die Erklärung endet nicht mit vielen Vorschlägen, wie nun alles besser werden soll und kann, sondern sie ruft zu einem offenen Dialog im respektvollen Umgang miteinander auf. Der Vortrag, so provokativ er teilweise war, zeigte uns aber deutlich, wie wichtig

das direkte Gespräch, die individuelle und gemeinsame Auseinandersetzung und auch Aufarbeitung auf beiden Seiten ist. Schriften allein reichen eben nicht.

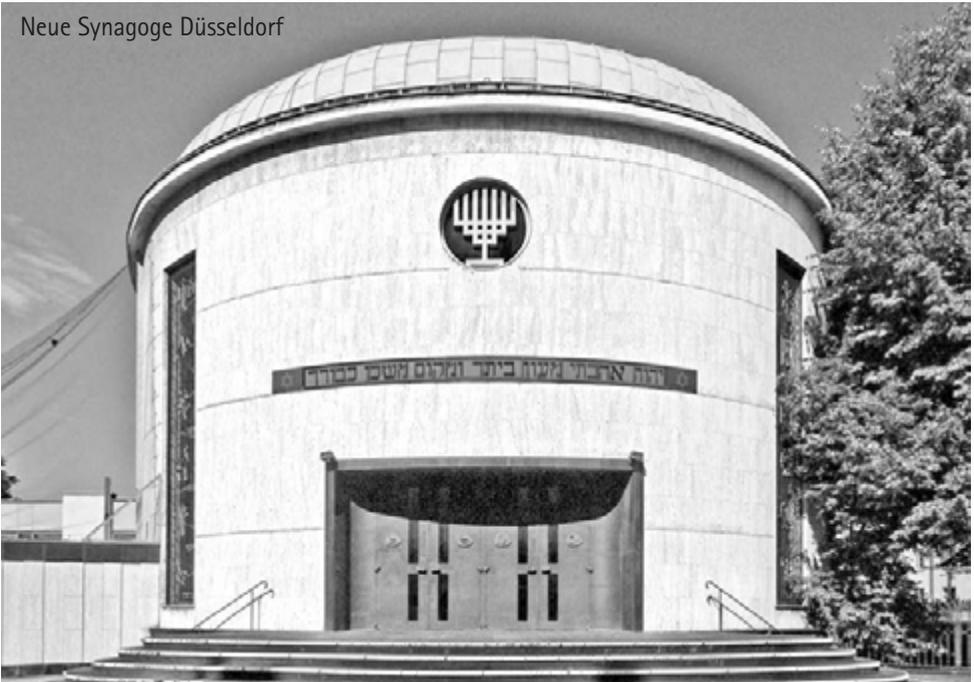
In unserer GcJZ hier vor Ort in Neuss sind wir zuversichtlich, dass wir auch mit kleinen Schritten viel bewegen, uns gegenseitig anregen und uns besser kennen lernen können.

Zum Schluss bemerkte der Rabbiner, dass die Orthodoxen im Judentum zur Zeit noch in der Minderheit seien, dass sie aber daran arbeiten, das zu ändern.

Den genauen Wortlaut der Erklärung können Sie auf: www.jewiki.Orthodox-Rabbinic-State-ment-on-Christianity nachlesen.

Angelika Weißenborn-Hinz

Neue Synagoge Düsseldorf



Ein Hamster für zehn Minuten

Kellergeschichten sind Gruselgeschichten. Dürre, fremde Finger gleiten unter funkelnden Augen und höhnischem Gelächter über die Haut, schmierig tropft es von der Decke, Spinnweben hängen kreuz und quer, alles bei Dunkelheit. Außer im Waschkeller. Dort ist es hell erleuchtet, denn es wird gewaschen, gespült, geschleudert, getratscht, und manchmal...

Kaum hingen die ersten Hemden und Jeans auf der Leine, ein Rascheln hinter uns. Wir erschrecken, fahren herum. Nichts zu sehen, doch dann ein flinker Schatten am Kellerfenster. Auf, ab, auf, ab. Sara ergriff meinen Arm und zog mich an sich. Ich spürte ihren Herzschlag. Wieder das Rascheln. Der schnellste Schatten, den ich je gesehen hatte, tobte weiter. Auf, ab, auf, ab. Was war das? Gibt es Gespenster doch nicht nur im Märchen? Wir sahen uns an und mussten lachen. Meine Freundin ließ mich los und trat näher an das Fenster, durch das die Strahlen der samstäglichen Mittagssonne krochen. Eine weiße Maus sei dort, rief sie. Dann korrigierte sie sich sofort. Nein, es müsse ein Hamster sein, der Schwanz sei so kurz. Ihre Stimme überschlug sich. Vier Beinchen und ein schneeweißes Fell, durchzogen mit einer feinen, dunklen Linie vom Kopf bis zum Schwanzansatz. Irgendwo musste er ausgebücht und schließlich hier durch den Rost an der Hauswand herabgestürzt sein. Nun war das Fenstergitter die Kletterwand zurück in seine Freiheit, in der eigentlich herumstreunende Katzen und Hunde um Reviere und Futter ringen. Auf, ab, auf, ab. Ein Absturz nach dem anderen, doch mit dem Kämpferherz eines

Löwen. Hamster sind nicht kleinzukriegen, immer unterwegs, wenn sie nicht schlafen. Laufen, Klettern, Laufen, Klettern, da sind alle gleich.

Wie lange er wohl schon unterwegs gewesen war? Und die nächste Frage folgte auf dem Fuß, was machen wir mit dem Kleinen? Hier würde er verhungern. Einen Hamster in der Wohnung? Das kam nicht in Frage, zu oft waren wir nur nachts daheim.

So nahmen wir einen Schuhkarton und fingen ihn ein, ein paar Löcher in den Deckel, und der Behelfskäfig war fertig. Dann die Idee, ihn zur Zoohandlung zwei Straßen weiter zu bringen. Unser fingerdicker Kellergast war schon dabei, die Kartonwand zu erklimmen. Er schien Morgenluft zu wittern. Im Dauerlauf jagten wir über den Fußweg und bei Rot über die Kreuzung.

Dass er uns zugelaufen war, sagten wir keuchend nach dem Betreten des Geschäfts, als wir den Deckel abgenommen hatten. Zuerst schob der Zoohändler die Brille über die Stirn und sah uns unverwandt an. Betrachtete dann das flinke Treiben im Karton und wechselte erneut Blicke mit uns. Schien skeptisch zu sein, war wohl eher der Meinung, dass wir ein Haustier loswerden wollten, weil es uns zu lästig geworden war. Dieses stundenlange, nächtliche Rattern des Hamsterrades, den Käfig ständig säubern und das Tier spüren lassen, nicht allein zu sein. Ja, auch ein Hamster braucht etwas Gesellschaft um sich herum, denn so ein Hamsterleben kann sehr einsam und langweilig werden. In vielen

Dingen sind die meisten Tiere uns Menschen ähnlicher, als wir glauben.

Sara schilderte, wie wir ihn gefunden hatten, wir nannten die Straße, wo wir wohnten, beschrieben den Waschkeller und wie das winzige Fellbündel in die Tiefe gestürzt sein musste. Der Zoohändler hörte zu, er, Experte für bissige Reptilien, wie wir am Abend von Freunden erfuhren. Er sei ein „Dschungarischer Zwerghamster“, das „Er“ betonte der Ladeninhaber dabei besonders. Nicht verkäuflich, dafür müsse man das Alter wissen, auch Krankheiten könnte er haben. Außerdem fehlten Züchternachweise und, und, und... In einem Käfig im Laden aufbewahren sei das Einzige, was er tun könne. Ein mulmiges Gefühl befahl uns auf dem Heimweg. Wir stellten uns vor, wie der arme, kleine Kerl in einem winzigen Käfig in einer Ecke stand und nachts rastlos im Hamsterrad immer vorwärts rannte. Umgeben von Schlangen, Fröschen und Echsen. Hätte es eine bessere Lösung gegeben? Die nächsten Tage begleitete uns diese Frage auf Schritt und Tritt, und gern hätten wir gewusst, wie es dem kleinen Kämpfer ging.

Einfach mal nach dem Hamster fragen, sagte ich zu Markus mehr aus Spaß, als er erwähnte, Futter für seine Leguane kaufen zu wollen. Wochen waren vergangen, seitdem Sara bedauert hatte, kein einziges Foto von unserem Zehnminutenhaustier gemacht zu haben. Er würde fragen, sagte unser Freund und legte den Telefonhörer auf. Und plötzlich klingelte es Sturm, und Markus nahm zu unserer Wohnung drei Stufen auf einmal. Der Hamster lebe, japste er, sei wieder daheim. Es war unglaublich, was wir zu hören bekamen. Eine junge Frau sei in den Laden gekommen, hatte der Zoohändler berichtet, um ihren Käfig wieder mit Leben zu füllen. Weiß müsse der Kleine sein, soll sie gesagt haben, wie der, der vor Tagen spurlos verschwunden sei. Ob er es wäre, soll der Ladenbesitzer gefragt und weder mit Zylinderhut noch magischem Stab die Überraschung herbeigezaubert haben.

Von wegen nur Reptilienexperte!

Ronald Pacholski

*Ohne Sponsoren könnten
wir dieses Heft ...
Zögern Sie nicht,
uns anzusprechen!*

werbung@c-k-n.de | redaktion@c-k-n.de

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.
Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

Mohnstraße 48 • 41466 Neuss
Tel.: 02131 - 222110
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@t-online.de
www.alzheimer-neuss.de



Kleine Architekturgeschichten



Vor einiger Zeit ging ich durch Straßen in der Nähe meiner Wohnung und suchte nach prägnanten historischen Häusern, um diese zu fotografieren. Immer wieder geschah es dabei, dass jemand aus diesen Häusern auf mich zukam und misstrauisch fragte, zu welchem Zweck ich Fotos anfertigte. Auf der Oberkasseler Siegfriedstraße kam ich über eine solche Begegnung mit einem Herrn ins Gespräch über die Wichtigkeit, qualitätvolle historische Bauten zu bewahren. Das sei heutzutage gar nicht so leicht, wandte mein Gegenüber ein. Ich solle mir am Ende der Straße doch einmal das neu wirkende schneeweiße Einfamilienhaus anschauen.

Noch vor kurzem sei dies wie seine Nachbargebäude ein schlichtes Haus aus Backstein aus den 1930er-Jahren oder der unmittelbaren Nachkriegszeit gewesen, das sich als solches aber nicht verkaufen ließ. Schließlich habe man sich entschieden, eine Grundsanierung durchzuführen und dem Haus ein zeitgenössisches

Gesicht zu geben, was es als Oberkasseler Immobilie kennzeichne und attraktiv mache. Dazu aber musste der Backstein verschwinden.

Rechts und links ist das Haus nun von einem Putzvorsprung, einem Pilaster, eingefasst, der würdevolle Steinquader vortäuscht. Profile über und unter den Fenstern sowie Gesimse zur horizontalen Gliederung unterstreichen den Eindruck von Geschichtlichkeit, die sich von der Moderne abwendet. Die neuen Fenster zeigen ein Sprossenbild, das sich einer idealen, klassischen Quadratur nähert. Schaut man genau hin, so erkennt man noch Elemente der alten Fassadengliederung. Denn so ganz will es mit den Gesimsen nicht klappen. Nur die großen Fenster links stehen, wie dort üblich, auf den Gesimsen. Die rechts daneben befindlichen Fenster schweben darüber, ohne Halt auf den Gesimsen zu finden. Die Fenster des alten Treppenhauses müssen sogar die Gesimse durchbrechen, während das kleine Fenster rechts oben droht, an der Dachrinne festzukleben.

Nun ist die Fassade so weiß wie bei den exklusiven Wohnquartieren, die sich in den verkaufsträchtigen Vierteln von Düsseldorf ausbreiten, wie das folgende, nicht weit entfernt auf der Schanzenstraße, bei dem die quadratisch aufgeteilten Fenster hübsch brav auf den Gesimsen stehen: Was ist los mit unserer Gesellschaft, dass sich manche ihrer Teile in solche Quartiere zurückziehen? Welchem Bedürfnis, Lebensgefühl bzw. Ausdruckswollen entspricht das Äußere dieser Gebäude? Oder ist die gewählte Fassadenform nur der Versuch, die vor den Beton oder das Mauerwerk gesetzte Wärmedämmung effektivvoll zu kaschieren?

Thomas Brandt

kleebblatt.

bioladen 

Heike Becker

Neustraße 26

41460 Neuss-Zentrum

T 02131 274 338

F 02131 271 865



Siegert

Zoohandlung

Vögel Kleintiere Zubehör



Reptilienzubehör & Futtertiere

Mitten in der Neusser City

Glockhammer 7 • 41460 Neuss • Tel.: 0 21 31-27 33 69

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

Ihr Portrait!
Das ganz persönliche Weihnachtsgeschenk.

Fotostudio Meister
Krämerstr.9 41460 Neuss
Tel. 02131-25832
www.fotostudiomeister.de

WeinGut Restaurant & Bar

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag von 12.00 bis 14.30 Uhr

Dienstag bis Sonntag ab 18.00 Uhr

Montag ist unser Ruhetag.

Telefon 02131-3847368 / Telefax 02131-3848289
post@neusser-weingut.de / www.neusser-weingut.de

••• Vanessa Koch • Münsterstraße 12 • 41460 Neuss •••



BERATUNG · VERKAUF · REPARATUREN · ZUBEHÖR

Computer Systeme



WINKLER & ERVENICH

Notebook und PC Reparaturen aller Marken

Dreikönigenstraße 32 • 41464 Neuss
 Tel 02131 468844 • Fax 02131 468845

Öffnungszeiten
 Mo - Fr 10.00 - 12.30 Uhr
 und 15.00 - 18.30 Uhr
 Sa 10.00 - 13.00 Uhr

info@we-pc.de • www.we-pc.de

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de



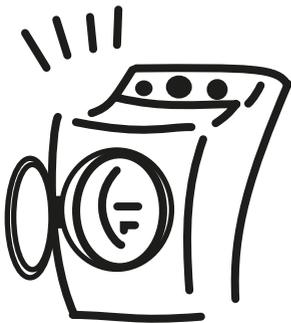
Mitglied im

Harald Wirth Immobilien Vermittlung Beratung & Dienstleistungen

An der Obererft 56 • 41464 Neuss • Tel. 02131 49381

Fax: 02131 4056291 • immowirth03@online.de

Elektromarkt Neuss



- **Gebrauchtgeräte
mit 6 Monaten Garantie**

Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 0 21 31/85 82 20

www.elektromarkt-neuss.de

e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de

Fünzig Prozent bei der Werbung sind immer rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche Hälfte das ist. *Henry Ford*

„Wie Sie sehen,
sehen Sie nichts.“

Unser Smart-Repair macht's möglich.

Ob Hagelschaden oder ärgerliche Parkdellen, viele Beulen lassen sich ohne Lackbeschädigung mit der richtigen Technik und unserem umfassenden Know-How sanft ausdrücken.



 **krause karosserie**

Unfall-Service • Auto-Lackierung • Autoglas

Moselstrasse 29 • 41464 Neuss • Tel.: 02131.12 45 60 • www.krause-karosserie.de



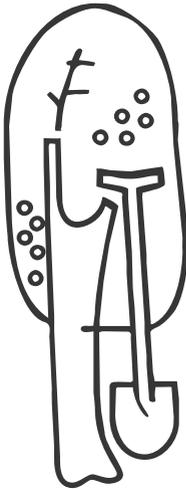
Tapetenwechsel nötig?

Erleben Sie echtes
**MEHRWERT-
WOHNFÜHLEN.**
gwg-neuss ■ de

**Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G. Neuss**
Markt 36, 41460 Neuss
Telefon 02131 5996-0

GWG ■
WOHNFÜHLEN

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de



Konditorei Backwaren Gummersbach

Rheydter Straße 62 · 41464 Neuss · Fon/Fax 02131/ 85 8674 · e-Mail: st.gummersbach@t-online.de





MATHEISEN

Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF**
- **VERMIETUNG**
- **WERTERMITTLUNG**

von Häusern

Wohnungen

Gewerbeobjekten

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen. *Henry Ford*



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**



Sich beizeiten kümmern.

**Rheydter Straße 70
Neuss**

**Tel: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819**

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.



Ein leuchtendes Fest der Vielfalt

St. Martin im Ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“

Am 4. November 2016 zogen die Kinder vom Ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“ und dem Treff 3 wieder auf den Spuren St. Martins durch die Straßen. Mit ihren selbst gebastelten, bunten Laternen, die in diesem Jahr die Motive St. Martin, das Martinsfeuer und die Martinsgans darstellten, verwandelten sie die Gegend um das Rheinparkcenter in ein strahlendes Lichtermeer.

Im Ev. Familienzentrum (an der Hammerbrücke in Neuss) lachen, spielen, lernen, entdecken, gestalten und turnen zurzeit täglich 65 Kindern aus 26 verschiedenen Herkunftsländern miteinander. Nicht in jeder Familie ist daher die Legende vom St. Martin bekannt, und so erlebten jedes Jahr wieder einige Kinder und Eltern zum ersten Mal den farbenprächtigen St. Martinsumzug, der bei Einbruch der Dunkelheit an der Südbrücke startete und dabei von der Kapelle „Frohsinn Norf“ musikalisch unterstützt wurde. Unter der „persönlichen“ Obhut von St. Martin, der den Zug anführte, zogen die Kinder mit ihren Familien und Erzieherinnen fröhlich singend dann zum Treff 3. Das Gemeinwesen-zentrum am Rheinparkcenter ist ein Treffpunkt für kleine und große Menschen verschiedener Religionen, Kulturen und Nationen, die hier die Möglichkeit haben, Beratung zu erhalten und für sich passende Angebote zu finden. Gemeinsam mit den Kindern, Eltern und weiteren Gä-



Stadtteil Rheinparkcenter

sten vom Treff 3 sangen die KITA-Kinder dort einige klassische Martinslieder („Ich geh mit meiner Laterne“, Sankt Martin“) und zogen dann weiter „heimwärts“ in Richtung KITA, wo sie die Legende vom St. Martin als Theaterspiel aufführten. Im Anschluss daran erhielt dann jeder vom St. Martin, der einen großen leckeren Weckmann teilte, ein Stück davon, und bei Kakao und Tee fand dieser schöne St. Martinsabend seinen gemütlichen Ausklang.

Wir freuen uns sehr, dass wir auch in diesem Jahr unser St. Martinsfest wieder kulturübergreifend miteinander teilen und feiern konnten und danken allen Helfern, Organisatoren und Mitwirkenden dafür!

Britta-Carolin Pohl

Chanson française trifft russisches Chanson

Liederabend mit der Sängerin Elena Bär, am Piano begleitet von Miharu Inayama

Musik verbindet – Chanson-Abend im Café Flair

Im Rahmen der „Blauen Stunde“ strömten am Montagabend zahlreiche Freunde der französischen und russischen Chansons ins Café Flair. Auch der letzte Sitzplatz war belegt. Der Abend wurde vom Team der „Blauen Stunde“ im Café Flair des Martin-Luther-Hauses, dem Deutsch-Französischen-Kulturkreis und dem Förderverein Neuss-Pskow gemeinschaftlich veranstaltet.

Im Mittelpunkt standen die Chansons: die französischen Klassiker von Charles Trenet, Joe Dassin, Edith Piaf, Charles Aznavour, Michel Sardou u.a.. Davon waren einige zum Mitsingen, z. B. „Milord“ oder „Aux Champs-Élysées“. Die Sängerin Elena Bär gab den Liedern mit ihrer wunderbaren Stimme ihre eigene Interpretation und ging geschickt auf die Sangesfreude der anwesenden Chansonfreunde ein. Als gebürtige Russin vermochte sie die russischen Volkslieder eindrucksvoll zu präsentieren. Zum besseren Verständnis erläuterte sie zuvor den Inhalt auf Deutsch. Es handelte sich überwiegend um Liebeslieder, an deren Ende die erfüllte Liebe, aber auch die enttäuschte Liebe stand. Die russischen Gäste konnten etliche Texte mitsingen.

Was wäre der Gesang ohne die instrumentale Begleitung? Die aus Japan stammende Pianistin



Miharu Inayama bewies eindrucksvoll, wie der Auftritt durch die Klavierbegleitung zum Gesamtkunstwerk wurde. In der Pause präsentierte sie sogar ein paar Solostücke.

Die Besucher der „Blauen Stunde“ nutzten die Zeit – bei Wein und Käse, den der DFKN beigeleitet hatte – für angeregte Gespräche, sie frischten alte Bekanntschaften auf und schlossen neue Freundschaften.

Der gelungene Abend, die Verbindung von verschiedenen – doch nicht so fremden Kulturen – ruft nach Neuauflage – evtl. im kommenden Jahr.

Magda Holzberg

Über den Gemeindegang

Wer im Fernsehen Fußball verfolgt, stellt überrascht fest, wieviele christliche Lieder zumindest der Melodie nach im Stadion gesungen werden: „Amazing Grace“, „Oh when the Saints“, „Auld Lang Syne“, „House of the rising sun“, „Danke für diesen guten Morgen“ und sicherlich noch andere. Erstaunlich ist, wie laut der Gesang aus den Fankurven ertönt, wie lang durchgehend gesungen wird und in welcher Lage: durchgängig hohe Tenorlage.

Können Sie sich eigentlich vorstellen, dass sich die Fans nach dem Spiel bei der Stadionleitung darüber beklagen, wie hoch die Lieder angestimmt wurden und dass zu schnell gesungen werde?

Wie kommt es zu dieser beachtlichen stimmlichen Robustheit? Im Vergleich zum Gemeindegang in unseren Gottesdiensten fallen mehrere Unterschiede ins Auge: Die Fans stehen, die Gottesdienstbesucher sitzen (meist mit eingeknicktem Bauch). Die Fans unterstützen ihre gesungene Botschaft mit Gesten wie gereckten Fäusten, gestreckten Armen (um die Schals hochzuhalten), die GemeindegängerInnen singen unbewegt und ziehen zumeist die Schultern hoch. Im Stadion singen alle auswendig hinaus auf das Feld, die GottesdienstsängerInnen singen mit gebeugtem Nacken in ihr auf Bauchnabelhöhe gehaltenes Gesangbuch hinein, so dass sich der Restklang zwischen den Bänken verliert. Die Fans stellen sich eng

beieinander auf, was Klangballung schafft. In den Gottesdiensten dagegen herrscht eine ungeschriebene, aber umso unumstößlichere Sitzordnung, der zufolge alle Gemeindeglieder untereinander den größtmöglichen Abstand halten, so dass das Kirchenschiff flächendeckend spärlich besetzt ist. Kurzum: Die Fans singen allem Anschein nach mit voller Hingabe und die Gottesdienstbesucher ganz offensichtlich nicht.

Lieben die Fans ihren Verein mehr als wir unsere Kirche, unseren Gott? Genügt es, diese Liebe eher zeichenartig auszudrücken, sozusagen symbolisch zu singen? Natürlich muss ein Lied nicht in voller Lautstärke dargebracht sein, um empfunden gesungen zu sein, aber manche Lieder: Wer das Gemurmel miterleben muss, dass sich etwa zu dem Text „Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren“ nur schwach im Kirchenschiff ausbreitet, ahnt, dass hier Inhalt und Darbietung auseinanderklaffen.

Zur Energiesteigerung könnten wir doch z.B. damit anfangen, nach dem Vater Unser stehen zu bleiben und das Segenslied im Stehen zu singen. Danach wird die Segensbitte ja ohnehin im Stehen vollzogen. Vielleicht setzt sich von hier aus mehr und mehr die Erfahrung durch, dass Singen im aufrechten Stand, dicht umgeben von Gleichgesinnten, die ohne Rückhalt mitziehen, unheimlich Spaß bringt.

Beim Fußball gefällt mir nicht so gut, dass die Liebe zum eigenen Verein mit dem Hass auf andere Vereine einhergeht. Vielleicht klingt es in den Stadien deshalb nicht ganz so gut wie in der Kirche, wo wir Christen hoffentlich einen Schritt weiter sind.

Ein schöner Innenhof und vieles mehr...

Neues aus dem Upside Down

Bei uns im Jugendtreff hat sich im letzten Jahr vieles geändert. Wir haben eine Modelleisenbahn und ein schönes neues Sofa gespendet bekommen. Das alte durfte dafür bemalt werden, es ist auch noch Platz, so dass sich alle Besucherinnen und Besucher darauf verewigen dürfen. Gemeinsam mit den Jugendlichen haben wir die alte Bühne abgebaut und mit den Kindern der Kindergruppe einen Weihnachtsputz gemacht. Danach haben die Kinder einen Sternenhimmel mit Lichterketten an der Decke

montiert. Am besten gefällt uns unser Innenhof, den wir in den kommenden Wochen gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen begrünen werden, denn wie ihr auf dem Photo sehen könnt, brauchen wir noch ein bisschen Deko. Dann nehmen wir auf unseren neuen Sitzsäcken auf den gemütlichen Stufen Platz und genießen das Wetter. Herzlich willkommen!

In der Zeit des Umbaus durften wir das Café Flair nutzen und danken hierfür allen anderen Gruppen im Martin-Luther-Haus für das Verständnis und den Verantwortlichen für den unermüdlichen Eifer und das Durchhalten. Danke für die Organisation und das neue Gesicht unseres Jugendtreffs!

Mascha Degen



Ferienaktion für Kinder und Jugendliche!



Sei dabei und tauch mit uns in die Welt von Astrid Lindgren ein!

Über Tische und Stühle klettern und dabei den Boden nicht berühren wie Pippi Langstrumpf, Streiche spielen und Figuren schnitzen wie Michel aus Lönneberga, fliegen wie Karlsson vom Dach oder so weit springen wie Ronja Räubertochter? Spielen, toben, kreativ sein und noch viel mehr bei unserer Ferienaktion im Upside Down.

In den Sommerferien bieten wir in der fünften und sechsten Woche ein Ferienprogramm zum Thema „Astrid Lindgren“ an.

Vom 14. bis 17. August gibt es ein Programm für Kinder im Grundschulalter, und vom 21. bis 24. August ist das Programm für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren geplant.

In beiden Wochen finden von Montag bis Donnerstag jeweils von 11.00 bis 17.00 Uhr verschiedene Angebote statt. In dem Teilnehmerbeitrag von 20 Euro sind das Mittagessen, ein Nachmittagsnack, Getränke und Materialkosten enthalten.

Der Anmeldeschluss ist am 7. August 2017. Anmeldungen und Infos gibt es ab sofort im **Upside Down** oder unter 0175 / 7 30 64 18.



Stadtkirchentag 11. Juni 2017

Die ev. Jugend der Stadt Neuss findet ihr um das Zelt 13 herum.

Kinder

Montag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
Mittwoch	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
Donnerst.	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	9.00 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	☎	02131	5 33 91 27
	9.30 Uhr	TR3	Eltern-Kind-Treff	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	10.45 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	☎	02131	5 33 91 27
	15.00 Uhr	TR3	Hausaufgabenbetreuung	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
Freitag	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	9.00 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Meike Pöhler	☎	0157	83015782
	10.45 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Meike Pöhler	☎	0157	83015782

Jugendliche

Dienstag	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
	- 19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
	-19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	15.00 Uhr	MAR	Café Neo	Petros Panagiotidis	☎	0176	61430944
Freitag	18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
	-22.00 Uhr			Sarah Laumen			
Samstag	15.00 Uhr	MLH	Coole Kids im Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
	- 18.00 Uhr			Sarah Laumen			

Ab Pfingsten in Ihren Gemeindezentren

StadtKirchentagsZeitung

„Ich bin
vergnügt,
erlöst,
befreit.“
aus Psalm 124

Zeitung zum evangelischen Stadtkirchentag in Neuss am 11. Juni 2017

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag	Elke Jülich Erika Enders	①	02131 02131	8 21 70 4 84 10
	15.00 Uhr	DBK	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 19. Juni, 14. Sept. 2017	Harald Steinhauser	①	02131	8 08 23
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Brigitte Rommel Helga Hecht	①	02131 02131	8 23 04 8 12 05
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Gisela Scheid	①	02131	2 70 76
Dienstag	9.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	①	02131	8 07 57
	9.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für aus- ländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke	①	02131 02131	8 20 32 4 86 40
	10.30 Uhr	TR3	Poweryoga für Frauen	Beate Bogon	①	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	TR3	Lachtreff 1 x im Monat	Beate Bogon	①	02131	10 31 95
	17.00 Uhr	TR3	Improvisationstheater	Beate Bogon	①	02131	10 31 95
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 1. Bezirk 10. Mai, 12. Juli, 4. Oktober	Gisela Scheid	①	02131	2 70 76
		TR3	Offenes Spielen	Beate Bogon	①	02131	10 31 95
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Kathrin Jabs- Wohlgemuth	①	02131	4 06 36 32
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Pfr. Franz Dohmes	①	02131	22 21 52
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	①	02131	8 14 28
	10.30 Uhr	TR3	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Beate Bogon	①	02131	10 31 95
	16.00 Uhr	TR3	Offenes Spielen	Beate Bogon	①	02131	10 31 95
	19.30 Uhr	DBK	Frauentreff „Perlenzeit“	Petra Körnke Ilse Kuhn	①	0179 0151	1 10 19 44 17 39 54 75
Freitag	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	①	02131	20 57 05

Exkursion Förderverein

Die Exkursion des Fördervereins der Christus-
kirche Neuss findet am 23. Sept. 2017 statt.

Vorgesehen sind Besichtigungen des evange-
lischen Willibrordi-Domes in Wesel und am
rechten Niederrhein.



Senioren

Montag	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	☎	02131	54 19 96
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	☎	02131 02131	8 12 49 54 15 92
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Club - alle 14 T.	Ingeborg Leroy	☎	02131	36 85 58
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café - alle 14 Tage	Elke Theisen	☎	02131	8 13 26
Mittwoch	15.00 Uhr	DBK	Klön-Nachmittag	Christel Hoefler-Book	☎	02131	8 29 35
				Elke Jülich		02131	8 21 70
Donnerst.	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Helga Hecht	☎	02131	8 12 05
				Brigitte Rommel		02131	8 23 04
	15.00 Uhr	DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus	Irmgard Klamant	☎	02131	46 79 44
Freitag	10.00 Uhr	DBK	Aktive Ruheständler 3. Freitag	Heinz Pastowski	☎	02131	8 01 06

Termine nach Vereinbarung

Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Pfr. Franz Dohmes	☎	02131	22 21 52
Freizeitnachmittag der Behinderten	DBK	monatlich nach Vereinbarung	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Elke Jülich	☎	02131	8 21 707
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	☎	02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak	☎	02131	4 12 46
			S. Grefe-Henne		02137	7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Rolf Schuster	☎	02131	27 55 61
			Cornelia Wendt-Wadsack		02131	2 04 94 00
Spontanchor	DBK	nach Vereinbarung	Rainer Grass	☎	0211	46 88 72 70

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche
DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MLH = Martin-Luther-Haus
TR3 = Treff 3 / Rheinparkcenter
MAR = Markuskirche bzw. Markustreff
FZE = Familienzentrum Einsteinstraße

TelefonSeelsorge Neuss sucht ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

Ab
September
2017

Sie können gut zuhören?
Sie können sich gut einfühlen?
Sie interessieren sich für
Menschen und Sie wollen
ehrenamtlich aktiv werden?

Dann sind Sie bei der TelefonSeelsorge Neuss genau richtig. Wir suchen engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, die bei freier Zeiteinteilung, ca. 15 Stunden pro Monat für den Dienst bei der TelefonSeelsorge einsetzen können und wollen. Im Rahmen dieses Zeitkontingents sollten pro Jahr acht Nachtdienste übernommen werden.

Gut zu wissen!

Sie werden für diese ehrenamtliche Arbeit in einer kleinen Gruppe mit anderen Bewerbern über neun Monate intensiv ausgebildet. Dabei lernen Sie nicht nur die Aufgaben kennen, sondern auch sich selbst. Praktische Übungen vervollständigen die Ausbildung.

Sie wollen jetzt
aktiv werden?

Wenn Sie mindestens 25 Jahre alt sind, rufen Sie einfach an oder schreiben Sie uns. In einem ersten persönlichen Kennenlern-Gespräch können Sie alle Fragen loswerden – dafür nehmen wir uns gerne Zeit.

Wir freuen uns über Ihren Anruf!

02131 - 23575

telefonseelsorge.neuss@t-online.de

www.telefonseelsorge-neuss.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

TelefonSeelsorge Neuss

Für Ihre Notizen

„Ich bin
vergnügt, erlöst,
befreit.“ **500 Jahre Reformation.**
Evangelisch in Neuss.

Exkursion Förderverein

Die Exkursion des Fördervereins der Christuskirche Neuss findet am 23. Sept. 2017 statt.

Vorgesehen sind Besichtigungen des evangelischen Willibrordi-Domes in Wesel und am rechten Niederrhein.

Offene Christuskirche



jeweils am 1. Sonntag des Monats von 14.30 – 17.00 Uhr

Impressum

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (V.i.S.d.P), Barbara Degen, Mascha Degen, Franz Dohmes, Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag, Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Annelie Kühnel (Lektorat)

Layout: Harald Frosch | 02131 | 899709 | redaktion@c-k-n.de

Bankverbindung:
KD Bank Dortmund: IBAN DE92 3506 0190 1088 6460 33
BIC: GENODE1DKD

Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87
BIC: WELADEDN

Druck: Decker Druck Neuss
Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Auflage: 6.300 Stück

Webseite: www.evangelisch-in-neuss.de

Bildnachweis:

Fotos: Archiv, Thomas Brandt, Stephan Borges, Mascha Degen, Karla Fraedrich, Harald Frosch, Gemeindearchiv, Sarah Laumen, Katja Ulges-Stein, Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Privat

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen bzw. umzuschreiben. Außerdem können wir aus Platzgründen nicht immer alle Artikel veröffentlichen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber vorkommen.

Ihre forum-Redaktion

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Redaktionsschluss für Ausgabe 2 | 2017 | 14. Mai 2017



forum **werbung**
werbung@c-k-n.de



ICH VERSTEHE
es schon jetzt.
Ich Sorge vor.

Bestattungsvorsorge:
eine Sorge weniger.

SEIT 1848

HAHN

BESTATTUNGEN

Lassen Sie sich hier beraten!

Kuratorium Deutsche
Bestattungskultur



Deutsche Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

An abstract painting featuring a central, vibrant orange and yellow vertical stroke that tapers towards the top. This stroke is surrounded by broad, expressive brushstrokes in shades of green, red, and purple. The background consists of vertical bands of color, including light green, orange, and purple. The overall composition is dynamic and layered, with a sense of depth and movement. The bottom of the image shows a grey, textured surface with some small blue and red dots, possibly representing a base or a different layer of the artwork.

Gott spricht:
Ich schenke euch
ein neues Herz
und lege einen neuen
Geist in euch.

Hesekiel 36,26

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Samstag 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr
01.04.17		Krüger	
02.04.17	Krüger		Krüger
08.04.17		Jabs-Wohlgemuth A Literaturgottesdienst	
09.04.17	Dohmes Abendmahl Goldene Konfirmation		
10.04.17	18.00 Uhr Dohmes Passionsandacht		16.00 Uhr J.-Wohlgemuth Passionsandacht
11.04.17	18.00 Uhr Dohmes Passionsandacht		
12.04.17	18.00 Uhr Dohmes Passionsandacht		
13.04.17		19.00 Uhr J.-Wohlgemuth mit Tischabendmahl Gründo.	
14.04.17	Oehlmann Abendmahl Karfreitag		Oehlmann A
15.04.17		Jabs-Wohlgemuth Osternacht mit Taufen	
16.04.17	Dohmes Familiengottesdienst Ostersonntag		Dohmes
17.04.17		Oehlmann Ostermontag	
22.04.17		Lücke	
23.04.17	Lücke		
29.04.17		Dohmes Jabs-Wohlgemuth Abendmahlskd. mit den Konfis	
30.04.17	Dohmes A		
06.05.17	15.00 Uhr Konfirmation 1 Dohmes Jabs-Wohlgemuth		Kein Gottesdienst in der
07.05.17	10.30 Uhr Konfirmation 2 Dohmes Jabs-Wohlgemuth		Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
13.05.17		Oehlmann A	
14.05.17	Oehlmann		
20.05.17		Jabs-Wohlgemuth	
21.05.17	Gastprediger der UCC		
25.05.17	Laubert Himmelfahrt		

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Samstag 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr
27.05.17		Dohmes	
28.05.17	Dohmes		
03.06.17	Pfingstsonntag	15.00 Uhr Ökumenischer Pfingstgottesdienst im Innenhof Assmann Jabs-Wohlgemuth	
04.06.17	Dohmes Pfingstsonntag		Dohmes A
11.06.17	Stadtkirchentag des Verbandes im Reformationsjahr		
17.06.17		Lücke A	
18.06.17	Lücke		Lücke
24.06.17		Oehlmann	
25.06.17	Oehlmann A		
01.07.17		Jabs-Wohlgemuth	
02.07.17	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth A
08.07.17		Dohmes A	
09.07.17	Dohmes Familiengottesdienst zum Ferienbeginn		
16.07.17	Oehlmann		
23.07.17	Dohmes Gottesdienst mit Tauferinnerung		
30.07.17	Oehlmann A		
06.08.17	Lücke		
13.08.17	Jabs-Wohlgemuth		
20.08.17	Jabs-Wohlgemuth		
27.08.17	Brügge		
02.09.17		Sauer	
03.09.17	Sauer		Sauer A
09.09.17		Dohmes A	
10.09.17	Dohmes		
16.09.17		Lücke	
17.09.17	Lücke		Lücke
23.09.17		Laubert	

Gemeindeamt
 Monika Seebert
 Further Straße 157 | 41462 Neuss
 seebert@gemeindeamt.de
 Mo - Do 8.00 -12.00 Uhr und 13.00 -16.00 Uhr
 Fr 8.00 -13.00 Uhr
 0 21 31 6 65 99 34

Presbyterium
 Dr. Ilmo Pathe (Vorsitzender) Nehringskamp 23
 ip@c-k-n.de
 Klaus Gravemann (Finanzkirchm.) Liedmannstraße 17
 kg@c-k-n.de
 Martin Görtzen (Baukirchmeister) Augustastraße 30
 mg@c-k-n.de
 0 21 31 3 86 85 07
 01 72 2 53 06 98
 0 21 31 27 24 61
 01 71 5 55 82 99
 0 21 31 4 02 65 94

Christuskirche
 Pfarrer Franz Dohmes Breite Straße 74
 fd@c-k-n.de
 Pfrin. z.A. Dr. Karin Oehlmann Drususallee 63
 koe@c-k-n.de
 0 21 31 22 21 52
 Fax 0 21 31 22 25 53
 01 51 57 30 55 11

Martin-Luther-Haus
 Ayganus und Vasil Dellüller Drususallee 63
 (Küster und Hausmeister) av@c-k-n.de
 0 21 31 2 57 28

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth Einsteinstraße 194
 kjw@c-k-n.de
 0 21 31 5 38 88 04

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
 Werner Kuhn Einsteinstraße 192
 (Küster und Hausmeister) wk@c-k-n.de
 0 21 31 8 08 70
 01 52 38 59 37 75

Markuskirche Grefrath
 Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth Trockenpützstraße 14 | 41472 Neuss-Grefrath
 markuskirche@c-k-n.de
 0 21 31 8 41 24

Kirchenmusik
 Kantorin Katja Ulges-Stein Drususallee 63
 kantorei@c-k-n.de
 Barbara Degen bd@c-k-n.de
 Rainer Grass rainer.grass@freenet.de
 0 21 31 20 57 05
 0 21 31 8 20 97
 02 11 46 88 72 70

Telefonseelsorge **gebührenfrei** **0800 111 0 111**

Pfarrer-Sprechstunde
 Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Jugend
 Mascha Degen Drususallee 63 | Jugendbüro
 Sarah Laumen jugendbuero@c-k-n.de
 Petros Panagiotidis
 01 75 7 30 64 18
 01 76 61 43 09 44

Café Flair Drususallee 63 0 21 31 22 21 52

Evangelisches Zentrum für Familienbildung
 Heidi Kreuels Haus der Diakonie | Am Konvent 14 | 41460 Neuss
 kreuels@diakonie-neuss.de
 0 21 31 5 33 91 27

Kindergärten
 Yvonne Hannen Drususallee 59
 Birgit Meyer Breite Straße 159
 Hanna Hoenicke Einsteinstraße 196
 Eleni Calaitzidou Trockenpützstraße 10
 Stefanie Jennissen An der Hammer Brücke 10
 0 21 31 2 57 27
 0 21 31 3 83 56 20
 0 21 31 89 95 20
 0 21 31 3 83 59 80
 0 21 31 27 54 70

Krankenhausseelsorge
 Pfarrerin Angelika Ludwig Grefrather Weg 87
 Pfarrerin Eva Brügge Klever Straße 94 a
 Pfarrerin S. Schneiders-Kuban
 0 21 31 54 82 82
 0 21 31 98 00 52
 0 21 61 3 08 31 91

Diakonisches Werk Neuss
 Zentrale Plankstraße 1
 Schuldnerberatung
 Arbeitslosenberatung
 0 21 31 56 68-0
 56 68-15|18|37|42
 56 68-0

Haus der Diakonie Am Konvent 14 | 41460 Neuss
 Jugendberatungsstelle
 Häuslicher Hospizdienst
 Sozialpsychiatrisches Zentrum
 Kircheneintrittsstelle
 kircheneintrittsstelle@evangelisch-in-neuss.de
 0 21 31 2 70 33
 0 21 31 75 45 74
 0 21 31 53 39 10
 0 21 31 5 33 91 28

Fliedner-Haus Gnadentaler Allee 15
 Diakonie Pflegedienst
 Beratungsstelle für Fragen im Alter
 0 21 31 165-103
 0 21 31 165-102

Treff 3 Görlitzer Straße 3 | Beate Bogon 0 21 31 10 31 95

NEWI Further Straße 37 | 41462 Neuss
 Gisela Welbers info@newi-ev.de
 0 21 31 1 85 50
 Fax 0 21 31 2 31 78

Internet www.evangelisch-in-neuss.de; redaktion@c-k-n.de